



G+



BERUFE GLOBAL **MODE UND TEXTIL**

Unterrichtsmaterial für die
Ausbildung im Einzelhandel mit
dem Schwerpunkt Textilien

Unterrichtsvorschläge zu
den Themen

Textile Wertschöpfungsketten,
Jeans, Baumwolle, soziale
Verantwortung und Zertifizierung

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG	3
DIE JEANS IN ZEITEN DER GLOBALISIERUNG	5
„Forever in Blue Jeans?“	6
Die Geschichte der Jeans - von der Goldgräberhose zum Kultobjekt	7
Die Weltreise der Jeans	8
Textilproduktion in Zahlen	12
„Wir sammeln für einen guten Zweck!“	13
Hintergrundinformationen zum Altkleiderhandel	14
Tipps zum Umgang mit (Alt-)kleidung	15
NACHHALTIGKEIT IN DER BAUMWOLLPRODUKTION	17
Konventioneller und biologischer Baumwollanbau: Mavuno safi - Saubere Ernte	19
Baumwollanbau in Usbekistan	20
Zu Risiken und Nebenwirkungen	21
Zertifizierung nachhaltig produzierter Textilien	29
ARBEITSBEDINGUNGEN - VON DER STOFFHERSTELLUNG BIS ZUM VERKAUF	31
Made in nine countries - Von der „integrierten Produktion“ zur „globalen Werkbank“	33
Der Preis einer Jeans - eine Verteilungsfrage	34
Zwischen Niedriglohn und prekärer Beschäftigung	35
Arbeitsbedingungen in der internationalen Textilindustrie	41
Verantwortung? Macht? Interesse?	50
SOZIALSTANDARDS UND ALTERNATIVE ANSÄTZE	51
Wofür würde ich kämpfen - und wie?	52
Sozialstandards: Ja, aber wie?	54
Kritischer Konsum - Herausforderung und Pflicht?	56
Verhaltenskodizes auf dem Prüfstand	58
Beispiele alternativer Ansätze	64
15.000 KM SPÄTER - AUSWERTUNG	65
Zukunftsfähige Klamotten Memory	66
Handlungsoptionen - Eigeninitiativen	72
Glossar	73
MEDIEN- UND LINKEMPFEHLUNGEN	77

EINFÜHRUNG TEXTILIEN UND GLOBALES LERNEN

Jeans - ein global(isiert)es Kleidungsstück

Als Arbeitshose von einem europäischen Migranten in den USA eingeführt, wurden Jeans zum globalen Produkt par excellence. Globale Zusammenhänge von Weltwirtschaftstrukturen werden in diesem Heft anhand der Textil- und Bekleidungsindustrie, konkret: am Beispiel der Jeans, mit berufs- und lebensrelevanten Fragestellungen von Auszubildenden der Textil- und Modebranche verknüpft und vielfältig erfahr- und erlernbar gemacht. Dieses Materialheft soll Sie als Unterrichtende mit übersichtlich strukturierten Informationen und konkreten Arbeitsvorschlägen in Ihrer Arbeit unterstützen. Global ist der Ansatz dieses Arbeitsheftes insofern, als die Dynamik eines transnationalen Kapitalismus am konkreten Beispiel untersucht wird. Eine Dynamik, die der Textil- und Bekleidungsindustrie als einem der ersten Sektoren Phänomene wie Outsourcing und die Entwicklung hin zur globalen Werkbank beschert hat. Global ist der Ansatz auch, weil er sich um eine methodische Vielfalt bemüht. Die Materialien sollen den kritischen Blick der Auszubildenden auf ihr Arbeitsfeld und dessen globale Vernetztheit schärfen. Neben der Aneignung von fach-, aber auch alltagsrelevantem Wissen lädt das Material zu selbständigem Denken ein, ebenso wie zur Auseinandersetzung mit Handlungsansätzen und Zukunftsperspektiven der Einzelnen als Arbeitende und Lebende in einer globalen Welt.

Globale Produktion - globale Standards?

Umweltprobleme wie der stark ansteigende Artenrückgang, sich ausdehnende Wüsten, Verknappung von Trinkwasser und auch der viel diskutierte Klimawandel, werden ebenso wie viele Aspekte globaler sozialer Ungerechtigkeit und Not mit der Struktur der globalen Wirtschaft sowie der Politik multinationaler Unternehmen verknüpft. Ökologische und soziale Probleme sind aber nicht nur in Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas brennende Fragen. Neben Umweltschäden wird auch bei uns der Abbau von Arbeitnehmerstandards problematisiert. Immer seltener werden Weihnachts- und Urlaubsgeld ausgezahlt, immer öfter Tarifverträge unterwandert. Zeitarbeit, Leiharbeit - kurz prekäre Beschäftigungsformen - setzen sich nicht zuletzt in der Textilindustrie und im Handel immer stärker durch. Was im globalen Maßstab üblich ist, zeichnet sich auch auf unserem lokalen Arbeitsmarkt ab: immer schneller, immer billiger, immer prekärer.

Gleichzeitig kam mit der Konferenz der Vereinten Nationen zu Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 ein internationaler Diskussionsprozess zu sozial-ökologischer Unternehmensverantwortung in Gang, der nach Antworten für diese Probleme sucht. In der Folge ging und geht es darum, die Privatwirtschaft auf freiwilliger Basis für die Zusammenhänge zu sensibilisieren und dafür zu gewinnen, effektive Formen der Verantwortungsübernahme zu entwickeln, ohne die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zu gefährden. Entsprechende Ansätze sozial-ökologischer Unternehmensverantwortung werden als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unter dem Begriff *Corporate Social Responsibility* (CSR) gefasst. Nichtregierungsorganisationen aber auch staatliche und zwischenstaatliche Akteure drängen Unternehmen zur Übernahme sozial-ökologischer Verantwortung. Bisher gibt es allerdings nur wenige Unternehmen, die sich erfolgreich sowohl für Umweltschutz als auch für soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Arbeiten und Handeln in der Einen Welt

Derartige Schritte in Richtung sozialer und ökologischer Gerechtigkeit im globalen und auch im nationalen Maßstab sind nur möglich, wenn viele sich für das Eine stark machen. Es gilt auszuloten, welche Macht Einzelnen in dieser globalen Arbeitswelt zukommt. Gerade im Textil- und Bekleidungssektor zeigen die vergangenen Jahre, dass der Einfluss von KonsumentInnen insbesondere in Zusammenarbeit mit der *Kampagne für Saubere Kleidung* bezogen auf die Einführung und Sicherung von Sozialstandards beachtenswert ist. Schließlich wirkt sich bei Markenfirmen eine Verschlechterung ihres Images negativ auf die Verkaufszahlen aus. Parallel fördert die Nachfrage nach Biotextilien die Umstellung auf zertifizierte Bioproduktion.

Die Effektivität des sozial-ökologischen Engagements von Unternehmen steht und fällt mit der Prozessbeobachtung und Überwachung sowie der Rückkopplung und Einführung entsprechender Maßnahmen. Zentrales Überprüfungsinstrument sind Inspektionen bzw. Öko-Sozial-Audits. Auch hier gibt es große Unterschiede zwischen Anspruch und Umsetzung. Nur wenige Modelle zeigen sich bisher erfolgreich, einfache Antworten sind auch hier nicht möglich. Aus diesem Grund gewinnen Initiativen an Bedeutung, die möglichst alle Anspruchsgruppen mit einbeziehen, also Unternehmen, Unternehmensverbände, VertreterInnen der ArbeitnehmerInnen (z. B. Gewerkschaften), lokale Menschenrechtsgruppen, NGOs und VerbraucherInnenvertretungen: Derartige Initiativen werden *Multistakeholder-Initiativen* genannt. Außerdem gibt es Vernetzungs- und Transparenzbestrebungen, um Kontrollprozesse zu vereinfachen und Missstände und Verantwortlichkeiten hierfür schneller aufdecken zu können.

Die Arbeit verschiedener Gruppen, wie beispielsweise der *Kampagne für Saubere Kleidung*, macht aber deutlich, dass Veränderung hier nicht aufhören kann. In Frage gestellt werden muss nicht nur das konkrete Handeln einzelner Akteursgruppen, vielmehr muss Ungerechtigkeit als strukturelles Problem verstanden werden. Kritisches Konsumieren, individuelles und kollektives Engagement im eigenen Arbeits- und Lebensumfeld und die Suche nach alternativen Produktions- und Arbeitsformen sind elementare Bestandteile für die Auflösung ungerechter Strukturen.

Das vorliegende Arbeitsmaterial nimmt all diese Themen in fünf Modulen auf. Während die Module 2, 3 und 4 zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themenfeldern einladen, stellen die Module 1 und 5 den Rahmen dar: Sie schlagen den Bogen von einzelnen Auszubildenden hin zum Thema und wieder zurück, sie bieten Einstiegsinformationen und Übungen zur Ergebnissicherung.

Alle Übungen verstehen sich als Vorschläge, sie können kombiniert und variiert, mit zusätzlichen Materialien bestückt und ausgebaut werden. Die Mediothek des EPIZ bietet dafür fachkompetente Beratung und ein umfangreiches, vielfältiges Angebot. Erweiterungen finden Sie fortlaufend in unserer EPIZ-Lernplattform unter www.epizberlin.de/moodle.

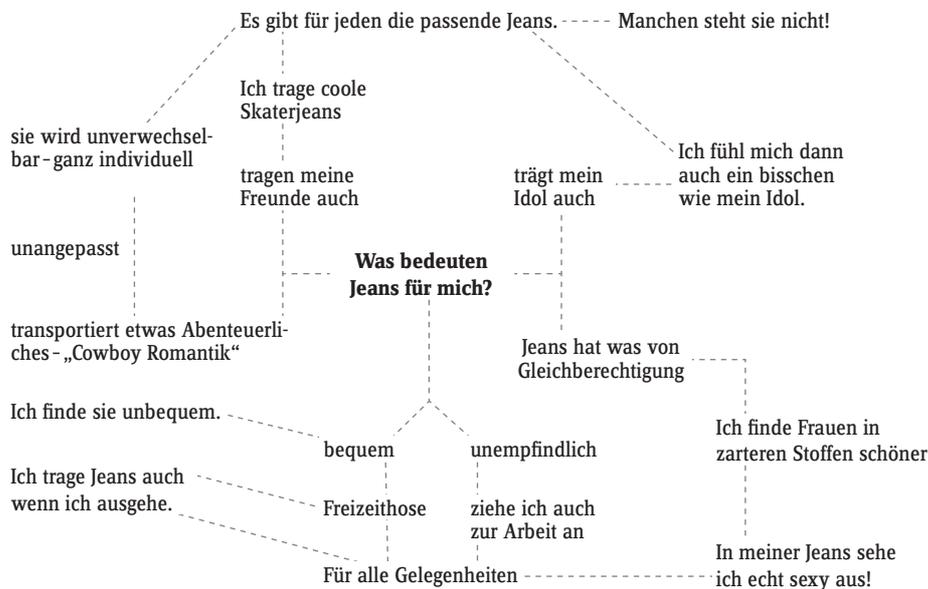
Die Reise der Jeans beginnt bei den Auszubildenden selbst. Welchen Status, welche Bedeutung hat dieses Kleidungsstück? Über die Geschichte dieses „globalisierten Kultkleidungsstücks“ wird in einem zweiten Schritt ein historischer Zugang ermöglicht. Ein dritter Schritt führt uns entlang der einzelnen Stationen ihrer Herstellung (Wertschöpfungskette). Zum klassischen Produkt der Globalisierung wurde die Jeans schließlich auch deshalb, weil der Textilsektor als einer der ersten von der „integrierten Produktion“ zur „globalen Werkbank“ umstrukturiert wurde. In Modul 1 begeben Sie sich damit auf eine Reise durch Materialkunde, Geschichte, Wirtschaft und Gesellschaft.

„FOREVER IN BLUE JEANS?“ – WAS BEDEUTEN JEANS FÜR MICH?

Diskussion ohne Worte, 10 Minuten

Ziel dieser Übung ist es, den persönlichen Bezug der Auszubildenden zum Thema Jeans zu erarbeiten. Methodisch wird dazu eine assoziative, wortlose „Diskussion“ anhand der Frage „Was bedeuten Jeans für mich?“ durchgeführt. Im Anschluss kann gemeinsam eine stichwortartige Zusammenfassung der Diskussion für die Auswertung formuliert werden. Die Diskussion kann sich beispielsweise um die Frage des „Images“ der Jeans drehen, aber auch um die Frage des Materials, des Schnitts oder der Herstellung. Diskussion ohne Worte: Je fünf SchülerInnen erhalten ein großes Blatt Papier, in dessen Mitte eine Frage steht. In einer *Mindmap* notiert jede/r SchülerIn mit einer Verbindungslinie seine/ihre Gedanken dazu. Alle Beschriftungen sollten so kurz wie möglich gehalten werden. Die Struktur des Mindmaps sollte den Gedankengang beziehungsweise die Inhalte widerspiegeln. In der gleichen Form kann jede/r auch auf Gedanken und Kommentare der MitschülerInnen eingehen.

Anschauungsbeispiel für LehrerInnen für eine Diskussion ohne Worte



DIE GESCHICHTE DER JEANS – VON DER GOLDGRÄBERHOSE IM 19. JAHRHUNDERT ZUM KULTOBJEKT

LehrerInnenvortrag / Internetrecherche, 20 Minuten

Über die Geschichte der Jeans lässt sich eine enge Verknüpfung von Kleidung mit der Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte vom 19. Jahrhundert bis zur heutigen Produktion aufzeigen. Hier kann die Entwicklung vom Gebrauchs- zum Konsumartikel, der sich durch Schnellebigkeit und die Maxime der Verkaufssteigerung charakterisiert, diskutiert werden. Methodisch werden hierfür Internetrecherchen anhand der beigefügten Linkliste und/ oder ein Vortrag durch die Lehrperson vorgeschlagen. Mit Hilfe einer Internetrecherche können die Auszubildenden kurze Referatsbeiträge erarbeiten. Als Schwerpunkte schlagen wir vor:



- Die Biografie von Levi Strauss: www.levi-strauss-museum.de
- Die Geschichte und Selbstdarstellung der Firma *Levis* (in Englisch): www.levistrauss.com
- Kritik an *Levis*: www.cleanclothes.ch (Firmenbewertungen)
- Die Doppelknappnaht-Hose - Jeans in der DDR: www.planet-wissen.de
- Die Jeans als Kultobjekt: www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/verwaltung/presse/Publikationen/uni.vers/univers6/Roppelt_-_univers6-2004-2.pdf

Vorlage für einen LehrerInnenvortrag

Die Jeans erzählt Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte. Wirtschaftlich war der Hauptrohstoff der Jeans, die Baumwolle, bis 1865 eng mit der Sklaverei¹ in Amerika und noch weitere 100 Jahre direkt mit der Kolonialwirtschaft verknüpft. So wurden „Kleinbauern (...) durch die Erhebung einer Kopfsteuer vom Kolonialstaat dazu gezwungen, Exportprodukte wie Kakao oder Baumwolle für den europäischen Markt herzustellen.“² Auch heute führen ungleiche Bedingungen am Weltmarkt dazu, dass Länder des Südens in erster Linie darauf orientiert sind, Rohstoffe zu exportieren, und die gewinnbringenden Verarbeitungsschritte in anderen Teilen der Welt vorgenommen werden.

Am 20. Mai 1873 wurde die Jeans von Levi Strauss in den USA als erste Nietenhose patentiert. Levi Strauss kam aus dem oberfränkischen Ort Buttenheim bei Bamberg, in dem er unter dem Namen Loeb Strauss 1829 geboren wurde. Levi Strauss gründete in San Francisco 1853 eine Handelsgesellschaft und verkaufte zunächst Tuch. Bald entdeckte er strapazierfähige Hosen als erfolgreich verkaufbares Kleidungsstück für Goldgräber.

Die Jeans wurde ursprünglich aus robustem Hanf-Segeltuch gefertigt, später von amerikanischen Farmern und Cowboys in Denimqualität (Baumwollstoff) getragen und durch US-Soldaten nach dem Zweiten Weltkrieg, sowie Filmidole wie James Dean und Marlon Brando verbreitet. Letztere trugen Jeans und stellten in den Filmen „Die Wilden“ und „Denn sie wissen nicht, was sie tun“ rebellische, teils gewaltbereite jugendliche Außenseiter dar, die die Vorschriften der Autoritäten missachteten und nur selbst geschaffene Hierarchien akzeptierten.³ So wurde die Jeans seit den 50er Jahren in der BRD zum Symbol des Protests gegen die bürgerliche Tradition und Autorität. Seit 1948 werden Jeans auch in Europa produziert.⁴

Auch unter der DDR-Jugend erfuhr sie wachsende Beliebtheit. Jedoch war sie in den 1950er und 1960er Jahren in Schulen und auf Tanzveranstaltungen verboten. Sie galt VertreterInnen



Die in San Francisco ansässige Jeansfirma Levi Strauss hat beim Internet-Auktionshaus Ebay für 46.532 \$ eine Nietenhose aus eigener Produktion ersteigert. Die älteste Jeans der Welt wurde in den 1880er Jahren gefertigt und vor drei Jahren in einer Bergarbeiter-siedlung im US-Bundesstaat Nevada entdeckt.

1 vgl.: www.bpb.de/publikationen/3JOCFU,4,0,Von_den_Kolonien_zur_geeinten_Nation.html

2 vgl.: www.bpb.de/themen/RQMPAL,0,0,Rohstoffe_f%FCr_den_Export.html

3 Rebecca Menzel: Jeans in der DDR, 2004, S. 11

4 vgl.: de.wikipedia.org/wiki/Jeans, 16.5.2006

der SED und Jugendorganisationen als Symbol des Kapitalismus⁵. Ein späterer Versuch der Produktion einer DDR-eigenen Jeans ging buchstäblich in die Hose.

Im Westen begannen TrendscooterInnen der Hersteller neben der Produktion klassischer Formen die Jeans der sich ständig wandelnden und sich vervielfältigenden Jugendkultur anzupassen. Wie in anderen Modebereichen stöberten sie Trends auf und schufen neue Konsumbedürfnisse⁶. Heute hat die Jeans die ganze Welt erobert.

DIE WELTREISE DER JEANS

Gruppenarbeit, 20 Minuten

Ziel der Übung ist es, einen Überblick über die Produktionskette einer Jeans zu geben und die Logik globaler Arbeitsteilung zu veranschaulichen. Dafür sind Textkarten von Produktionselementen und -schritten in Kleingruppenarbeit oder in der Klasse in die richtige Reihenfolge zu bringen. Je nach Kenntnisstand kann zur Unterstützung ein kurzes Brainstorming vorgeschaltet werden. Anschließend wird der Weg auf einer Weltkarte nachvollzogen und berechnet, wie viele Transportkilometer in einer Jeans stecken.

Falls Sie einen Internetzugang haben, können Sie sich unter www.globalisierung-online.de/info/index.php die Reise der Jeans animiert anschauen. Weiteres Anschauungsmaterial finden Sie auch in der Mediothek des EPIZ.



Arbeitsmaterial

In Tansania wird die Baumwolle angebaut und mit der Hand geerntet. Gefährlich ist das für die Bauern und Bäuerinnen vor allem deshalb, weil die Baumwolle mit Pestiziden und Insektiziden besprüht wird. Für ihre Arbeit bekommen sie nur einen geringen Lohn. Wenn die Fruchtkapseln aufgeplatzt sind, muss die Baumwolle schnell geerntet werden, damit sie nicht hart und somit unbrauchbar wird. Die PflückerInnen müssen dabei drei bis vier Mal aufs Feld, weil die Kapseln nicht alle zur gleichen Zeit reif sind.

In einer Jeans wird nicht nur Baumwolle verarbeitet, sondern auch chemische Fasern, z. B. Polyester. Dieses wird aus Erdöl hergestellt, das zum Beispiel in Nigeria gewonnen wird. Um den wertvollen Rohstoff Erdöl, der 90 % der Deviseneinnahmen des Landes erbringt, zu fördern, werden große Teile der Umwelt zerstört. Immer wieder kommt es zu Explosionen und die Menschen, die in diesen Regionen leben, müssen ihre Heimat verlassen. Trotz der großen Erdölvorräte gehört Nigeria zu den ärmsten Ländern der Welt.

⁵ Rebecca Menzel a.a.O., S. 32

⁶ Dr. Tanja Roppelt: Forever in Blue Jeans - der Kult um eine blaue Hose, in: univers, 06.2004.

Quelle: www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/verwaltung/presse/Publikationen/uni.vers/univers6/Roppelt_-_univers6-2004-2.pdf

Wenn geklärt ist, für welches Jeansmodell der Stoff benutzt werden soll, kann er zugeschnitten werden. In Italien werden die Schnittmuster nach dem Design hergestellt. Der Stoff wird auf großen Zuschneidemaschinen geschnitten. Das geschieht per Hand oder mit Hilfe eines Computers.

Die Jeans wird in Nicaragua zusammengenäht. In den Fabriken arbeiten vor allem junge Frauen. Jede von ihnen näht einen bestimmten Teil der Hose, z. B. das linke Bein. Dann wird das Stück an die Nachbarin weitergegeben. Bezahlt werden die NäherInnen stückweise. Die Näherinnen dürfen nicht miteinander sprechen, keine Pausen machen, auch nicht zur Toilette gehen. Viele von ihnen arbeiten jeden Tag von 7.00 – 21.00 Uhr. Dafür erhalten sie einen Lohn von ca. 60 € im Monat. Bei der hohen Arbeitslosigkeit im Land bleibt ihnen häufig keine andere Wahl.

Knöpfe und Nieten werden in Italien hergestellt. Diese so genannten Kurzwaren enthalten oft umweltschädigende Bestandteile. Sie bestehen aus verschiedenen Metallen. Die Rohstoffe dieser Metalle sind Erze, die zum Beispiel in Brasilien abgebaut werden. Für die Bergwerke mussten schon viele Quadratkilometer des brasilianischen Regenwalds abgeholzt werden.

Um die Jeans weich zu machen und ihnen den berühmten ‚Stone washed‘-Effekt zu verleihen, werden sie in Griechenland mit Bimsstein bearbeitet. Dazu wird der Stoff mit Chlor oder Wasserstoffperoxyd und Bimssteinen in einer Trommel gewaschen. Die fertigen Hosen werden beim ‚Finishing‘ mit Waschtzetteln versehen, auf lose Fäden überprüft und gebügelt.

Die Baumwolle wird nach China transportiert und dort in großen Fabriken gesponnen. Beim Spinnen werden aus den Baumwollflöckchen einzelne Fasern herausgezupft und unter ständigem Drehen der Spindel zu einem Faden versponnen. Dieser Faden wird anschließend auf eine Spule gewickelt. Mit dem alten Handspinnrad benötigte man für 250g Garn drei bis vier Tage, heute dauert es nur noch zehn Sekunden bis drei Minuten – je nach Qualität der Maschine.

Auf den Philippinen wird das gesponnene Garn mit Chlor gebleicht und dann gefärbt. Zum Färben wird chemisch hergestellte Indigofarbe benutzt. Zusätzlich wird der Stoff veredelt und dadurch schrumpfbeständig sowie schmutz- und feuerabweisend. Hierbei werden umwelt- und gesundheitsschädigende Chemikalien verwendet.

In Polen wird das gefärbte Garn mit großen Webmaschinen aus Deutschland verwebt. Die chemischen Zusatzstoffe werden mit eingewebt. In den Webereien ist es oft so laut, dass die dort beschäftigten Frauen schon nach wenigen Jahren schwere Hörschäden davontragen.

In den USA wird das Design für Markenjeans erstellt. Das machen meistens berühmte DesignerInnen mit Hilfe von Computern. Das Design wechselt mindestens alle sechs Monate und bestimmt die neue Modewelle. Vor Ort werden Probemodelle angefertigt und auf Modenschauen gezeigt. Je schneller die Mode wechselt, desto mehr Jeans kann der entsprechende Konzern verkaufen.

Wenn die Jeans nicht mehr passt oder unmodern geworden ist, wird sie in die Kleidersammlung gegeben. Davon gibt es verschiedene, z. B. von karitativen Organisationen oder Kleiderkammern. Viele Firmen verdienen mit dem Altkleiderhandel auch Geld.

Ausrangierte Jeans, die in den Altkleidersammlungen zusammen kommen, werden nach Holland in einen Sortierbetrieb geschickt und dort nach bestimmten Kriterien sortiert. Die erste Wahl wird in Deutschland wieder verkauft, die zweite Wahl geht nach Osteuropa und die dritte Wahl nach Afrika. Ein Drittel der Altkleider ist überhaupt nicht mehr zu gebrauchen und wird zu Putzlappen oder Kammgarn weiterverarbeitet.

In Tansania werden die Altkleider an Händler verkauft, die sie dann weiterverkaufen. Die Altkleider sind günstiger als Neuware. Viele SchneiderInnen machen deswegen eher Änderungsarbeiten.

Die Jeans kommen in den Handel, wo man sie im Laden kaufen oder über den Katalog bestellen kann.



TEXTILPRODUKTION IN ZAHLEN

Quiz, 15 Minuten

Das Textil-Quiz ermöglicht einen spielerischen Einstieg, der einen ersten Zusammenhang in der Textilproduktion zwischen Ländern des Nordens und des Südens verdeutlicht, auf einige Missstände hinweist und Handlungsspielräume andeutet. So geben die Zahlen Anhaltspunkte dafür, warum die Textilproduktion, bzw. insbesondere die Bekleidungsproduktion, in Billiglohnländer ausgelagert wurde und wie prekär häufig die Arbeitsbedingungen dort sind. Nicht zuletzt zeigt das Quiz, dass hohe Sozial- und Umweltstandards nicht gleichbedeutend sind mit hohen Produktionskosten.

Teilen Sie für das Quiz Ihre Klasse in Kleingruppen mit bis zu fünf Auszubildenden. Jede Kleingruppe erhält einen Satz von drei Karten mit den Antwortmöglichkeiten A, B und C. Lesen Sie die erste Frage laut vor. Die Kleingruppe kann sich nun flüsternd beratschlagen. Auf Ihr Zeichen werden die gewählten Antworten gezeigt. Die Teams mit der richtigen Lösung erhalten einen Knopf. Am Ende wird das Team mit den meisten Knöpfen zum Siegerteam gekürt. Die richtigen Antworten sind fett gedruckt.

Übung

Wieviele Textilien werden in Deutschland pro Kopf pro Jahr verbraucht?

- a) 5 Kilo
- b) 10 Kilo
- c) **15 Kilo**

Wieviele Textilien werden pro Jahr pro Kopf ausrangiert?

- a) 5 Kilo
- b) 7 Kilo
- c) **12 Kilo**

Wieviele T-Shirts müssen el salvadorianische Textilarbeiterinnen pro Stunde nähen?

- a) 15
- b) 25
- c) **80**

Wieviel verdient diese Näherin am Tag (bei bis zu 12 Stunden Arbeit)?

- a) **5 €**
- b) 10 €
- c) 25 €

Wieviel muss sie von diesem Geld für das Kantinenessen (Bohnen, Kaffee, Hühnchen mit Reis) ausgeben?

- a) nichts
- b) 0,50 €
- c) **2,55 €**

Wieviel Prozent des Warenwerts eines Laufschuhs erhält die Näherin (durchschnittlich) als Lohn?

- a) **0,4 %**
- b) 2 %
- c) 17 %

Wieviel mehr müsste ein Laufschuh kosten, um den Näherinnen ein menschenwürdiges Leben und ihren Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen?

- a) 25 % des Warenwerts
- b) doppelt so viel
- c) **0,36 % (entspricht 36 Cent bei einem Modell, was ca. 100 € kostet)**

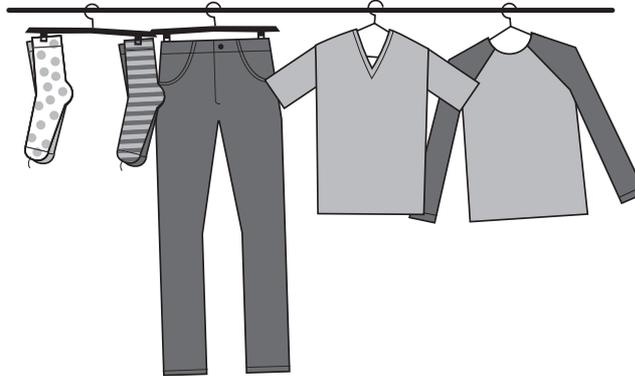


„WIR SAMMELN FÜR EINEN GUTEN ZWECK!“

Hausaufgabe, 30 Minuten

Die Reise durch den Kleiderschrank

Bitte geben Sie die Anzahl Ihrer Textilien an und errechnen Sie die Gesamtmenge!



Socken / Strümpfe (Paar)	Anzahl:	x	70 g	=
Jeans	Anzahl:	x	620 g	=
Oberteil, kurzärmelig	Anzahl:	x	125 g	=
Oberteil, langärmelig	Anzahl:	x	180 g	=

Summe _____ g

Schreiben Sie die Produktionsländer auf, die Sie in Ihren Textilien finden! Made in ...

Stellen Sie sich vor, Sie wären auf der Flucht und dürften nur drei Kilo Bekleidung mitnehmen. Welche Stücke wären das?

Die Reisen durch den Kleiderschrank werden anschließend ausgewertet. Was passiert eigentlich mit den ausrangierten Textilien, wenn der Kleiderschrank zu voll ist? Machen Sie ein kurzes *Brainstorming* dazu mit Ihrer Gruppe und notieren Sie, welche Möglichkeiten die Auszubildenden kennen. Um über die verschiedenen Möglichkeiten ins Gespräch zu kommen, teilen Sie Ihren Unterrichtsraum in vier Bereiche:

- A: Das sehe ich auch so.
- B: Darüber habe ich noch nicht nachgedacht.
- C: Das sehe ich ganz anders.
- D: Ich kann mich nicht entscheiden.



Dann lesen Sie Ihre erste These vor. Die Auszubildenden bekommen nun die Aufgabe, sich entsprechend ihrer Meinung im Raum zu positionieren. So erhalten Sie ein schnelles Stimmungsbild und kommen ins Gespräch. Die Thesen sind beliebig erweiter- oder austauschbar.

- Ich trage gern Second-Hand-Kleidung.
- Ich gebe Klamotten, die ich nicht mehr anziehe, an Freundinnen oder Verwandte weiter.
- Ich möchte nicht, dass mit meiner Kleiderspende Geld verdient wird.
- Ich achte sehr genau darauf, wem ich meine Kleiderspende gebe.
- Die Kleidung, die ich in die Altkleidersammlung gebe, soll Bedürftigen direkt helfen.

Zum Schluss lassen Sie die Klasse schätzen: Wie viele Kleidungsstücke werden in Deutschland pro Kopf und Jahr ausrangiert? Die Auszubildenden stellen sich mit ihrer Schätzung in aufsteigender Reihenfolge in eine Linie. Die richtige Antwort lautet zwölf⁷.

HINTERGRUNDINFORMATION ZUM ALTKLEIDERHANDEL

Insgesamt werden in Deutschland jährlich 700.000 Tonnen Altkleider aussortiert. Das entspricht in etwa 45.000 voll beladenen Eisenbahnwaggons. Nach der Sammlung werden die Textilien je nach Zustand, Qualität und modischen Aspekten in verschiedene Teile der Welt verschifft. Die hochwertigen, modischen Kleidungsstücke, etwa acht Prozent, werden nach der Sortierung in westeuropäischen Second-Hand-Läden zum Kauf angeboten. Die zweitklassige Ware wird, zu großen Bündeln gepresst, nach Afrika oder Osteuropa verkauft. Dort sind sie aufgrund ihrer niedrigen Preise zusammen mit Billigtextilien aus Asien eine zerstörerische Konkurrenz für lokale Industrie und Handwerk.

Problematisch an der Altkleidersammlung ist, dass es für Bürgerinnen und Bürger, die Kleidung abgeben wollen, häufig schwer zu durchschauen ist, wer eigentlich eine bestimmte Kleidersammlung durchführt. Durch den Verkauf ihres Logos stellen gemeinnützige Organisationen, wie z. B. das *Rote Kreuz*, einem gewerblichen Händler die Nutzung ihrer Logos zur Verfügung, ohne jedoch selbst etwas mit der Sammlung oder Vermarktung der gesammelten Kleider zu tun zu haben. Für die Bereitstellung ihres Logos- und damit ihres guten Namens- erhalten die Organisationen einen vorher ausgehandelten Festbetrag oder einen prozentualen Anteil vom Verkaufserlös der Altkleider.

Tipp

Zur Weiterarbeit am Thema Altkleiderexporte nach Afrika empfehlen wir die Studie: *Dialogprogramm Gebrauchtkleidung in Afrika: Entwarnung für Gebrauchtkleiderexporte? Eine erweiterte Dokumentation mit Beiträgen zum internationalen Handel mit Second-Hand-Kleidung, zu Perspektiven der Textil- und Bekleidungsproduktion in Afrika und zur Bedeutung der Second-Hand-Kleidung vom November 2005, 71 Seiten, 6,50 €, zu bestellen unter www.fairwertung.de.*



TIPPS ZUM UMGANG MIT (ALT-)KLEIDUNG

Die Organisation *FairWertung* hat sich zum Ziel gesetzt, umwelt- und sozialverträgliche Konzepte für den Umgang mit Gebrauchtkleidung zu entwickeln und die Sammlung und Vermarktung von Altkleidern durchschaubarer zu machen. Nachfolgend finden Sie deshalb ein paar Tipps von *FairWertung* zum Umgang mit (Alt-)Kleidung.

Zwei gegensätzliche Extreme

Humana

Ein Beispiel für besonders problematische Kleiderspenden ist das Unternehmen *Humana* des *Tvind Konzerns*, der als Sekten-Konzern für Schlagzeilen sorgt und dessen Führungskräfte sich wegen Millionenbetrugs verantworten müssen. Es wird suggeriert, der Erlös gehe in Hilfsprojekte in Afrika. Nicht transparent dabei ist, zu wieviel Prozent der Erlös in diese Projekte geht. Laut Studien handelt es sich dabei um reine Vorzeigeprojekte.

Quelle: www.kath.ch/infosekten/text_detail.php?nemeid=34119

Oxfam

Ganz im Gegensatz dazu ist als positives Beispiel der gemeinnützige Verein *Oxfam* hervorzuheben. Unter dem Motto ‚Überflüssiges flüssig machen für eine gerechtere Welt ohne Armut‘ führen sie auf ehrenamtlicher Basis eigene Second-Hand-Läden, deren Erlöse ausschließlich ihren Projekten und Kampagnen der Entwicklungszusammenarbeit zu Gute kommen. Transparenten Einblick in ihre Arbeit bietet ihre Homepage, sowie ein dort herunterladbarer Jahresbericht.



1. Bei Sammlungen und Containern auf das Zeichen *FairWertung* achten. Alle Organisationen mit diesem Zeichen haben sich der fairen Sammlung und Vermarktung der Gebrauchtkleidung nach verbindlichen Kriterien verpflichtet.
2. Skepsis bei emotional klingenden Vereinsnamen oder Begriffen, die an *Humanität* oder *Hilfsbereitschaft* appellieren. Dabei handelt es sich zumeist um Sammlungen, die von gewerblichen Firmen unter dem Deckmantel der Wohltätigkeit durchgeführt werden. Diese Sammlungen sind daran erkennbar, dass auf dem Sammelzettel keine Adresse, sondern nur eine Handy-Nummer angegeben ist, unter der in der Regel niemand erreichbar ist.
3. Achtung bei Haustürsammlungen mit Wäschekörben oder Sammeltonnen! Auch hier handelt es sich in vielen Fällen um gewerbliche Sammler, die durch Verwendung eines wohlklingenden Namens eine karitative Sammlung vortäuschen.
4. Geben Sie nur solche Kleidungsstücke in die Kleidersammlung, die Sie selbst noch bedenkenlos tragen würden!
5. Zu guter Letzt: Vermeiden Sie es, viel Altkleidung abzugeben, indem sie statt vieler billiger Kleidungsstücke lieber wenige hochwertige einkaufen. Oder Sie organisieren eine Tauschbörse, auf der Sie ihre ausrangierte Kleidung mit FreundInnen und Bekannten tauschen!

Eigene Vorschläge / Konkrete Vereinbarungen

Jeans werden aus der Naturfaser Baumwolle hergestellt. Sie ist eine der gebräuchlichsten Textilfasern: Erst seit wenigen Jahren werden mehr Textilien aus Polyester hergestellt. Die Baumwolle wurde unter den Textilfasern von Platz 1 auf Platz 2 verdrängt. Seit 2003/2004 beherrscht die Kunstfaser Polyester die Weltproduktion. Unsere Reise entlang der Produktionskette einer Jeans nimmt folglich ihren Ausgang im Baumwollanbau, bei der Produktion der Rohstoffe vieler Textilien. Die Thematisierung gravierender ökologischer, sozio-ökonomischer und gesundheitlicher Folgen des konventionellen Baumwollanbaus erfolgt über die Frage der Nachhaltigkeit. Um der Komplexität der Frage gerecht zu werden, sollen die Ergebnisse jeder Übung dieses Moduls in Form einer Wandzeitung zusammengeführt werden. Die Wandzeitung bildet damit die methodische Klammer und kann auch über die konkrete Arbeit am Modul hinaus genutzt werden. Kernstück ist ein Stationenbetrieb, bei dem die Auszubildenden in Kleingruppen an mehreren Themen arbeiten. Inhaltlich führt dieses Modul von den Bedingungen des konventionellen Anbaus über dessen Auswirkungen bis hin zur Diskussion von Alternativen im Anbau und deren ideelle Begründung im Konzept der Nachhaltigkeit. Denn schließlich: Nachhaltigkeit ist in aller Munde, aber was steckt denn tatsächlich dahinter?

Baumwolle aus aller Welt: Anbauländer

Weltweit wurden in der Saison 2004/2005 insgesamt 26.043.000 t Baumwolle produziert. Baumwolle, so heißt es, braucht nasse Füße und einen heißen Kopf. Als Angabe zum Anbauklima für Baumwolle verstanden, lassen sich aus diesem Bild Rückschlüsse auf Anbauregionen ziehen.

Wo wird Baumwolle angebaut? Wo liegt der „Baumwollgürtel“? Wie heißen die sechs größten Baumwollproduzierenden Länder?



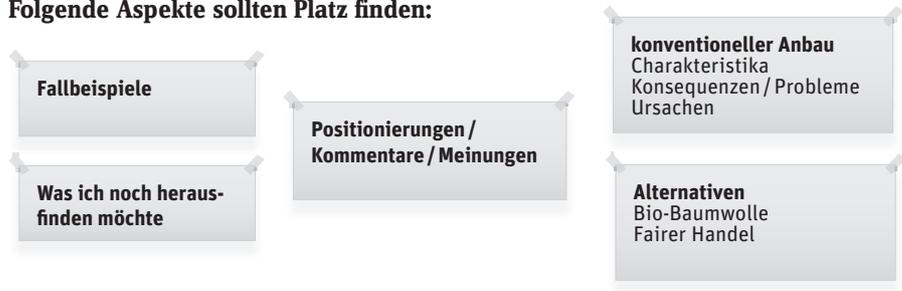
Gestaltung der Wandzeitung

Richten Sie die Wandzeitung mit reichlich Platz ein, so dass die Ergebnisse nach jeder Übung eingetragen werden können und jeweils mehrere Ergebnisstichpunkte auf der Wandzeitung Platz haben. Die Wandzeitung dient der Ergebnissicherung für die einzelnen Bausteine, die hier zusammengeführt werden. Sie finden bei den einzelnen Bausteinen Vorschläge, in welcher Form die Ergebnisse auf der Wandzeitung präsentiert werden können.

Bei der Gestaltung der einzelnen Elemente sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt (Fotos, Texte, Mindmaps, Collagen etc).

Die letzten beiden Kategorien sind eine Einladung an die Auszubildenden, Fragen zu stellen und die Wandzeitung auch als Diskussionsort während und über die Projektzeit hinaus zu nutzen. Diese Dimension und Funktion der Wandzeitung sollte zu Beginn explizit betont werden.

Folgende Aspekte sollten Platz finden:



KONVENTIONELLER UND BIOLOGISCHER BAUMWOLLANBAU: MAVUNO SAFI – SAUBERE ERNTE (FILMINFO)

Saubere Ernte - Mavuno Safi von Peter Heller, Deutschland 2002, 50 Min., Farbe, Reportage. Als DVD zu bestellen beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung www.bmz.de oder zu entleihen im EPIZ-Berlin.

Wie und wo wächst Baumwolle? Was bedeutet es für Mensch und Umwelt, biologischen Anbau zu betreiben? Zum Einstieg in diesen Themenkomplex schlagen wir den Film „Saubere Ernte - Mavuno Safi“ (2002) vor. Zur Nachbearbeitung des Films können Sie den untenstehenden Fragebogen nutzen. Die Ergebnisse können in Form eines fingierten Interviews mit einer der im Film auftretenden Personen oder einer Filmkritik in die Wandzeitung eingetragen werden.

Im Film „Mavuno Safi - Saubere Ernte“ vergleicht der Regisseur Peter Heller das Dorf des Baumwollbauern Mbogo mit einem anderen tansanischen Dorf. Hier wird im Auftrag der Schweizer Firma *Remei* Biobaumwolle angebaut. Nach wenigen Jahren gelangen die Menschen zu bescheidenem Wohlstand.



Arbeitsblatt „Mavuno safi – saubere Ernte“

Beantworten Sie folgende Fragen auf Basis der Informationen, die Sie im Film erhalten haben. Versuchen Sie auch, Ihr bisher erworbenes Wissen einzubringen.



1. Wodurch zeichnet sich konventioneller Baumwollanbau aus?

2. Welche gesundheitlichen Risiken tragen Menschen in der Baumwollproduktion?

3. Welche wirtschaftlichen Aspekte werden im Film genannt?

4. Was bedeuten die beiden Anbauarten für Bauern und Bäuerinnen aus Tansania, die auf den Verkauf ihrer Baumwolle angewiesen sind?

5. Wer kann an den Problemen, die aus konventionellem Anbau entstehen, etwas ändern?

BAUMWOLLANBAU IN USBEKISTAN

Bildinterpretation und Input, 10 Minuten

Eines der bekanntesten Beispiele für die verheerenden ökologischen und sozialen Schäden des konventionellen Baumwollanbaus ist der Aralsee. Sein Verschwinden in den letzten Jahrzehnten lässt sich mit eindrucksvollen Bildern dokumentieren und bietet einen Ansatzpunkt für die Diskussion der Folgen von großflächigem Baumwollanbau. Es wird verdeutlicht, dass es sich um ein strukturelles und überregionales Phänomen industrialisierter Landwirtschaft handelt. Abgesehen von regionalen Spezifika können die Auszubildenden den Kern der Problematik weitgehend eigenständig herausarbeiten.

Das Bild vom Aralsee wird gezeigt und als Ausgangspunkt für die Diskussion verwendet. Die Auszubildenden kommentieren das Bild auf Basis ihrer bisher erworbenen Erkenntnisse zu konventionellem Baumwollanbau. Die Lehrperson strukturiert das Gespräch und ergänzt die Beiträge um konkrete Informationen zur Situation rund um den Aralsee.

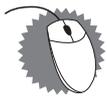


Aralsee

Um den Aralsee lag das größte Anbaugebiet für Baumwolle der GUS-Staaten. Seine Zuflüsse wurden und werden zur Bewässerung der Felder genutzt. Denn die Baumwolle braucht trockenes Klima und gleichzeitig viel Wasser. Die Folgen des Baumwollanbaus am Aralsee zwischen Kasachstan und Usbekistan, die als größte ökologische Katastrophe der Welt bezeichnet wird, sprechen für sich:

1. Absinken des Wasserspiegels um über 14 m seit 1960
2. Versalzung und Verseuchung der Böden und des Wassers
3. Fischsterben, weil der Salzgehalt des Sees angestiegen ist
4. Entstehung einer Salzwüste
5. mehr Krebserkrankungen als in den anderen GUS-Staaten
6. hohe Sterblichkeit bei Säuglingen
7. große Zahl von Missbildungen und körperlichen Fehlentwicklungen
8. Zunahme von Speiseröhrenkrebs, Leberschäden, Immunschwäche, Typhus, Cholera
9. Erkrankung von 80 % der Frauen an Anämie
10. Verseuchung des Grundwassers mit Pestiziden

Das Bild zeigt durch den Baumwollanbau ausgetrocknete Flächen des Aralsees. Die Fläche des einst viertgrößten Binnensees der Welt ging seit 1960 um 40 % zurück, das Wasservolumen um 70 %. Der Salzgehalt stieg dabei im Durchschnitt auf 26 % und mehr. Das zog Fischsterben nach sich und die Fischerei brach zusammen. Ehemalige Hafenstädte, Bade- und Uferorte liegen heute mitten in der Wüste, mehr als 100 km von der Uferlinie entfernt. Zurück blieb eine Salz- und Staubwüste, die durch jahrzehntelange beträchtliche Zufuhr an chemischen Mitteln hoch giftig ist. Mit dem Luftstrom gelangt eine solche Menge dieser Schadstoffe auch in die höheren Schichten der irdischen Lufthülle, dass sie die globale Luftverschmutzung um ca. 5 % ansteigen ließ. Pestizide aus der Aralregion können sogar im Blut von Pinguinen der Antarktis nachgewiesen werden. Die Lebensgrundlage der Bevölkerung rund um den Aralsee ist vernichtet. Da, wo früher das Wasser Leben und Arbeit bedeutete, entsteht jetzt eine Salzwüste, in der nichts überleben kann.



Online-Literaturtipps:

www.medizininfo.de/hautundhaar/kleidung/rohstoff.htm

www.future-on-wings.net/konsum/baumwolle.htm

ZU RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN

Stationenbetrieb, 90 Minuten

Der Anbau von Baumwolle lässt gerade mit Blick auf die gesundheitlichen und ökologischen Folgen ein kritisches Hinterfragen notwendig erscheinen. Zur Bearbeitung der komplexen Zusammenhänge schlagen wir einen Stationenbetrieb vor. Die Auszubildenden erhalten hier die Möglichkeit, sich die Inhalte weitgehend selbstständig zu erarbeiten und sich dazu zu positionieren. Sie arbeiten außerdem an jeder Station mit anderen Methoden und erweitern dadurch ihre Methodenkompetenz.

Folgende Themen werden angesprochen:

1. Nachhaltigkeit im Baumwollanbau
2. 100 % Baumwolle? - Bestandteile der Jeans
3. Folgen des Pestizideinsatzes
4. Arbeitsschritte in der Baumwollproduktion
5. Ökologische Alternativen
6. SA 8000 Standard for social accountability 8000
7. Grüne Gentechnik

Die Anleitungen für die Stationen werden im Raum verteilt, so dass entsprechend viele getrennte Arbeitsplätze entstehen. Die SchülerInnen arbeiten in Kleingruppen an jeweils einer Station und wechseln nach Beendigung der Aufgabe (alternativ nach ca. 15 Minuten) die Station. Es sollten mindestens vier Stationen besucht werden. Die Ergebnisse der einzelnen Stationen können abschließend diskutiert und in die Wandzeitung integriert werden.

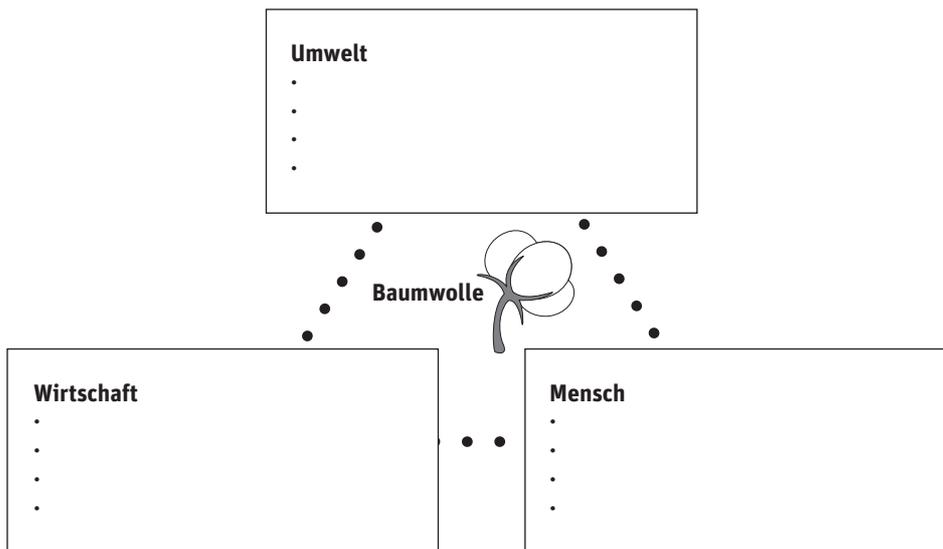
Übrigens

Für den Anbau von 1kg Rohbaumwolle werden bis zu 30 m³ Wasser gebraucht. Beim Anbau der für eine Jeans benötigten Baumwolle werden ca. 3.000 l Wasser verbraucht, das entspricht dem Inhalt von etwa 240 vollen Badewannen.

Station 1: Nachhaltigkeit im Baumwollanbau

Ursprünglich stammt der Begriff *Nachhaltigkeit* aus der Forstwirtschaft und bedeutet, nur so viel Holz zu fällen, wie wieder nachwachsen kann. Allgemeiner ausgedrückt bedeutet er, die Bedürfnisse der heutigen Generation zu befriedigen, ohne die der künftigen Generationen zu gefährden. Nachhaltigkeit stellt heute ein Gesamtkonzept dar, das eine Entwicklung zum Ziel hat, die ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig ist.

Stellen Sie sich den Anbau von Baumwolle vor! Wie muss der Anbau aussehen, um nachhaltig zu sein? Tragen Sie in die Kästen Ihre Ideen ein!



Station 2: 100 % Baumwolle? – Bestandteile der Jeans

Wissen Sie, woraus Ihre Jeans besteht? Oder Ihr T-Shirt? Was bedeutet es, wenn Sie Textilien aus 100 % Baumwolle (ver)kaufen? Was steckt hinter dem Begriff der Veredelung? Jeans bestehen laut Label meist zu 100 % aus Baumwolle. Stretch-Jeans haben außer Baumwolle einen Anteil von 2 % Elasthan. Selbst ohne Angabe kann der Stoff sogar weitere 2-6 % chemische Rückstände enthalten. Problematisch ist diese Praxis aufgrund der Rückstände von gesundheitsgefährdenden chemischen Inhaltsstoffen aus dem Verarbeitungs- und Veredelungsprozess.

Untersuchen Sie zum Einstieg die Etiketten der Kleidungsstücke, die Sie tragen. Lesen Sie Ihren MitschülerInnen die Inhaltsstoffe vor und diskutieren Sie folgende Fragen:

1. Welche Inhaltsstoffe werden genannt? Welche werden nicht genannt? Verwenden Sie die beiliegende Liste über Inhaltsstoffe in der Textilveredelung.
2. Was bedeuten diese Begriffe?
3. Wozu dienen die jeweiligen Stoffe?
4. Welche Nebenwirkungen können auftreten?
5. Fertigen Sie eine Liste der Inhaltsstoffe an, die Ihrer Ansicht nach auf jedem Etikett zu finden sein sollten!

Wichtige Textilveredelungen im Überblick
 Quelle: In Hülle & Fülle. Kleidung: Ökologie, Ökonomie und Gesundheit, Hrsg. Stiftung Verbraucherinstitut, 1999

Ausrüstung	gewünschter Effekt	Anwendungsbereich	Markenzeichen/ Werbung	verwendete Chemikalien	mögliche Auswirkung auf Gesundheit und Umwelt
Antimikrobielle Ausrüstung	Verhinderungen von Schimmel-, Fußpilz, Bakterien, Körpergeruch	alle Fasern	Sanitized, Actifresh, Durafresh, Sanigard, Biogard	u. a. quaternäre Ammoniumverbindungen, Bisphenole, Imidazole, Diphenylether, Thioisphenole, organische Zinnverbindungen, Salicylamid-Derivate, Neomycinsulfat, Ethylenglykol, Chlorometakreosole, Diethylphthalat, Diphenylantimonhexoat	evtl. Hautallergien, Umweltbelastung
Anti-Schmutz	Verhinderung des Anschmutzens	synthetische Chemiefasern	Scotchgard-Imprägnierung	Fluorverbindungen u. a. polymere Fluorcarbonharze	Umweltbelastung durch fluoridierte Kohlenwasserstoffe
Bleichung	Weißfärbung / besseres Anfärben	alle Fasern	Keine	Wasserstoffperoxid, Natriumhypochlorit, Natriumchlorit	z.T. Bildung von halogenierten Kohlenwasserstoffen wie krebs-erregenden und erbgutschädigenden Dioxinen
Deodorierung	angenehmer Geruch	alle Fasern	Keine	Parfüms und Kunstharz	evtl. Hautallergien
Färbung	Farbenvielfalt	alle Fasern	Keine	Azofarbstoffe, Benzidinfarbstoffe, Anthrachinonfarbstoffe enthalten Schwermetalle; Färbemittel (Carrier): Di-, Trichlorbenzol, Butylbenzot, Methylkresolate, Orthopentylphenol u. a.	Hautallergien/krebs-erregend (Benzidinfarbstoffe, Carrier); Umweltbelastung, z.T. große Mengen belasteten Abwassers
Filzfrei-ausrüstung	Verhinderung des Filzens	Wolle	filzfrei, Superwash	Chlorlösung, Polyamid-Epichlorhydrinharz, Enzyme	große Abwassermengen, durch Polyamid-Harze Freisetzung krebs-erregender Dichlorpropanole
Hochveredelung (Pflegeleicht-Ausrüstung)	Verhinderung des Einlaufens und Knitterns	zellulose, Natur- und Chemiefasern, Mischungen mit Synthetik	Bügelfrei, knitterfrei, wash and wear, hochveredelt, rapid iron, minicare	Harnstoff-Formaldehyd, Melamin-Formaldehyd, Dimethylglyoxalharzstoff	durch Formaldehyd: Allergien, starker Krebsverdacht; durch Glyoxal: Hautreizungen, Umweltbelastung
Hydrophobierung	wasserabweisend	alle Fasern	Keine	Paraffine, Aluminium-, Zirkonsalze, Silikonemulsionen, Fluorcarbonharze, PTFE, Bienenwachs	Umweltbelastung durch FCKW und Flußsäure
Mercerisierung	dauerhafter Glanz	zellulose, Fasern	mercerisiert	Natronlauge, auch Ammoniak	große Abwassermengen
Optische Aufhellung	strahlendes Weiß	alle Fasern (weiß und pastellfarben)	Keine	Stilben-, Pyrazolin-, Benzazol-Derivate	Hautallergien, Gewässerbelastung
Sanforisierung	Verhinderung des Einlaufens	zellulose, Natur- und Chemiefasern	Sanfor, sanforisiert	keine, da nur mechanische Stauchung	keine
UV-Schutz	Verringerung der UV-Durchlässigkeit	Baumwolle, Viskose, Polyester	Keine	Titandioxid, Chlorotriazin, Benzotriazol	zur Zeit nicht bekannt

Station 3: Folgen von Pestizideinsätzen

Teilen Sie die Beispiele untereinander auf und diskutieren Sie, welche Konsequenzen der Einsatz von Pestiziden haben kann. Erstellen Sie gemeinsam eine Übersicht und überlegen Sie, wie diese verhindert werden können.

Jobba bebaute mit seiner Familie ein Baumwollfeld, welches er mit Pestiziden besprühte. An solchen Tagen wollte er keinen Besuch auf dem Feld haben. Er meinte, die Pestizide seien nicht gut. Er selbst schützte sich mit einer langen Hose, einem Sweatshirt, einer Mütze und einem Tuch vor Mund und Nase. Am Abend litt er dann häufig unter starken Kopfschmerzen und hatte Hautausschlag. Jobba starb nach einigen Jahren. Es ist nicht bekannt wodurch. Ist er ein Opfer der Pestizideinsätze?*

* Sabine Schepp: Forschung über technische und konsumtive Innovationen bei Fulbe in Bénin 1988.

Ernetesaison 1999 / 2000 in Westafrika: In den letzten Jahren haben baumwollschädigende Insekten Resistenzen entwickelt. Der Einsatz des Pestizides Endosulfan wurde wieder erlaubt. Am 24. August gingen drei Jungen im Alter zwischen 12 und 14 zum Jäten in das Baumwollfeld ihres Vaters, in dem auch Mais angebaut wurde. Sie wussten nicht, dass ihr Vater am Vortag das Pflanzenschutzmittel Endosulfan gesprüht hatte. Nach der Arbeit aßen sie Maiskolben. Nach 15 Minuten mussten sie sich übergeben. Sie wurden ins nächste Krankenhaus gebracht, wo einer der Jungen starb.*

* Problemstoff Endosulfan, Factsheet aus der Infomappe „baumwolle organic“, hrsg. PAN-Germany, PDF-Download: www.pan-germany.org

Laut einer Studie der *Weltgesundheitsorganisation* (WHO) von 1990 gibt es weltweit jährlich mindestens drei Millionen Vergiftungsoffer durch Pestizide. Vermutet wird jedoch, dass die Zahl tatsächlich bei 3,5 bis 5 Millionen Opfern liegt. Etwa 220.000 der drei Millionen Vergiftungen gehen tödlich aus, 99% davon in Ländern des Südens.*

* Susanne Smolka / Karina Nikov: Vergiftungen durch Pestizide, hrsg. PAN-Germany
PDF-Download: www.pan-germany.org

Im Alter von 8 Jahren half Modachirou Inoussa bereits seinen Eltern in den Baumwollfeldern. Am 29. Juli 2000 machte er sich nach harter Arbeit auf den Weg nach Hause, denn er war durstig. Dort fand er jedoch kein Wasser, und machte sich daher auf die Suche nach seinen Eltern. Auf seinem Weg fand der Junge einen leeren Behälter und füllte sich darin Wasser aus einem Graben ab. Am Abend kam der Junge nicht nach Hause. Ein Suchtrupp des Dorfes fand den leblosen Körper des Jungen neben dem leeren *Callisulfan*-Behälter, den er ahnungslos zum Durststillen genutzt hatte.*

* PDF Download: www.pan-germany.org

Station 4: Arbeitsschritte in der Baumwollproduktion

Schauen Sie sich die folgenden Bilder an. Welche Arbeitsschritte gibt es in der Baumwollproduktion? Versuchen Sie, die Bilder richtig zu beschriften. Was sehen Sie, welcher Arbeitsschritt ist dargestellt? Legen Sie die Bilder in die richtige Reihenfolge.



Station 5: Ökologische Alternativen: Best Practice

Hier stellen wir Ihnen ökologische Alternativen in der Baumwollproduktion vor. Diskutieren Sie diese und überlegen Sie, in welchem Bereich Sie die größten Chancen sehen.

Enda-ProNat*

ProNat ist eine Organisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, interessierten Bäuerinnen und Bauern im Senegal eine langfristige Ernährungssicherung durch die Förderung ressourcenschonender Landwirtschaft zu ermöglichen und ihnen darüber hinaus eine Einkommensgrundlage zu schaffen. Dies bedeutet vor allem Wiederbelebung bzw. Neuentwicklung ökologisch angepasster Landwirtschaftsmethoden und Unabhängigkeit von industriellen (teuren) Düngemitteln und Pestiziden.

* www.pan-germany.org/deu/projekte/cotton_connection/aktuell/enda_pronat.html

Remei*

Das Schweizer Unternehmen vertreibt unter dem Siegel *BioRe* Textilien, die unter ökologischen und sozialen Kriterien hergestellt wurden. Das Unternehmen achtet auf Transparenz in allen Produktionsschritten und wirbt damit, ökologische und ethische Ansprüche mit modischen und qualitativ hochwertigen Produkten zu verbinden. Die Baumwolle bezieht Remei aus Indien und Tansania, wobei in den Kooperationsprojekten auf nachhaltiges Wirtschaften in ökologischer und sozialer Hinsicht geachtet wird.

* www.remei.ch

Cotton made in Africa*

Das Projekt *Cotton made in Africa* wird von der *Aid by Trade Foundation* getragen und von Partnern, wie der *OTTO Group*, *Tom Tailor*, *Deutsche Entwicklungsgesellschaft (DEG)*, *Deutsche Welthungerhilfe (DWHH)*, *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)*, *NABU* und *WWF Deutschland* unterstützt. Das Projekt will nachhaltigen Baumwollanbau einführen und verknüpft diese Entwicklung mit Bildungsangeboten, Beratung zu Wasser-, Dünger- und Pestizideinsatz und dem Zugang zu Märkten, die den Bauern eine Existenz gewährleisten.

* cotton-made-in-africa.com

Pesticide Action Network (PAN)*

PAN setzt sich für eine drastische Reduzierung des Pestizideinsatzes ein. Es klärt über Folgen des Pestizideinsatzes auf, unterstützt die Verbraucherinteressen, nimmt Einfluss auf Politik und Industrie und fördert Alternativen zum Einsatz gefährlicher Pestizide. Darüberhinaus vernetzen sie international Akteure (Bauern, NROen, Produzenten, Auftrags- und Vertriebskonzerne und Verbraucherverbände) zum Erfahrungsaustausch.

* www.pan-germany.org

Station 6: Standard for social accountability 8000

Seit 1998 gibt es die Norm SA 8000 (Standard for Social Accountability), die Sozialstandards für Unternehmen umfasst. Sie wurde von einer Nichtregierungsorganisation (Council for Economic Priorities) entwickelt. Die SA 8000 garantiert die Umsetzung und Kontrolle von sozialen Mindeststandards in produzierenden Unternehmen und zertifiziert Fabrikationsstätten weltweit.

Setzen Sie sich mit dem Standard SA 8000 auseinander. Überlegen Sie, ob der Betrieb, in dem Sie arbeiten, diesen Standard erfüllen würde!

Kriterien der SA 8000:

- Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit
- Verbot von Rassen-, Geschlechts- und Religionsdiskriminierung
- Recht auf Vereinigungsfreiheit, auf Organisation in Gewerkschaften und kollektive Lohnverhandlungen
- Festlegung der Höchstarbeitszeit auf 48 Stunden pro Woche mit einem freien Tag
- Garantie von existenzsichernden Löhnen
- Menschenwürdige Arbeitsbedingungen
- Systematische Verbesserung der Bedingungen im Betrieb
- Dokumentation nach außen (durch Zertifizierung)

Der SA 8000 Standard ist ein Konzept, welches die soziale Verantwortung gegenüber MitarbeiterInnen, LieferantInnen, KundInnen und der Gesellschaft festlegt. Er dient der Unterscheidung von umweltschonend und sozial fair hergestellten Produkten und Produkten, die die natürlichen Ressourcen ausbeuten und Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen ignorieren.

Ziel dieses Konzeptes ist eine nachhaltige Entwicklung und der Aufbau eines weltweit gültigen Zertifizierungs- und Kontrollsystems auf der Ebene jedes einzelnen Unternehmens. Es unterscheidet sich von der ISO durch die systematische Befragung der Beschäftigten und die Einbeziehung außerbetrieblicher Interessengruppen, wie Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen.



Grüne Gentechnik

Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten in einem Betrieb, der nur Textilien aus biologischem Anbau, frei von gentechnischen Manipulationen verkauft. Gestalten Sie einen Flyer (Format A5 oder kleiner), durch den Sie die KundInnen über die Vorzüge nicht manipulierter Baumwolle aufklären. Nutzen Sie dazu die untenstehenden Informationen. Entwickeln Sie einen Slogan und überlegen Sie sich graphische Gestaltungsmöglichkeiten.

Grüne Gentechnik bezeichnet im Gegensatz zur roten Gentechnik jene Form, die an Pflanzen gentechnische Veränderungen vornimmt. Rote Gentechnik meint Manipulation bei Organismen mit rotem Blut.

Auch bei Baumwolle wird gentechnisch verändertes Saatgut hergestellt und vertrieben. Ähnlich wie bei anderen Kulturpflanzen (Soja, Mais, Reis) hat dies große Konsequenzen auf Mensch und Umwelt:

1. Durch die Vertriebsstrukturen der großen Saatgutkonzerne wie Monsanto etc. geraten viele ProduzentInnen in Abhängigkeit von diesen.
2. Genveränderte Baumwolle verlangt häufig nach noch stärkerem Einsatz von Pestiziden - mit allen problematischen Konsequenzen für umliegende Felder, Grundwasser und im Umfeld lebende Menschen.
3. Es besteht die Gefahr, dass sich die veränderten Gene mit unabsehbaren Folgen in andere Pflanzen, v.a. in die natürliche Vegetation der Umgebung, einkreuzen.
4. Die veränderten Gene führen dazu, dass die Pflanze mehr eigene Giftstoffe produziert. Deren Auswirkungen auf Nutzinsekten und andere pflanzen- oder insektenfressenden Tiere sind nicht bekannt.



ZERTIFIZIERUNG NACHHALTIG PRODUZierter TEXTILIEN

Es gibt immer wieder neue Modelle und Ansätze, nachhaltige Textilien zu zertifizieren. Recherchieren Sie nach dem aktuellsten Stand der Zertifizierung von nachhaltig produzierten Textilien!

Das *Institut für Marktökologie (IMO)*, ein Zertifizierungsunternehmen im Bio-Bereich, bietet mit einem neuen Programm ein einheitliches Zertifizierungs- und Kontrollsystem für Textilien, welche aus fairer und sozial verträglicher Produktion stammen. Das System basiert auf verschiedenen grundlegenden Standards wie den Konventionen der *Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)*, dem *Fairtrade Labelling Organisation (FLO)* oder *Fairtrade Standard* und *Social Accountability SA8000*. Alle Schritte in der Verarbeitungskette werden geprüft. Angelehnt an das Kontrollverfahren von Bio-Produkten wird eine Zertifizierung von verschiedensten Materialien und Produkten ermöglicht. Ergänzt wird das Konzept durch die Möglichkeit einer unabhängigen externen Evaluation der Einhaltung von unternehmens-eigenen Aussagen und Selbstverpflichtungen im Bereich sozialer Verantwortung. Nähere Informationen unter www.fairforlife.net.



Der Internationale Verband der Naturtextilwirtschaft e. V. (IVN)

ist ein führender Zusammenschluss von Unternehmen, die sich zum Ziel gesetzt haben, hochwertige Naturtextilien nach den strengsten ökologischen und sozialen Richtlinien herzustellen. Dokumentiert wird dieser hohe Qualitäts- und Umweltstandard, durch das exklusiv vom IVN vergebene Qualitätszeichen NATURTEXTIL. Der IVN legt alle seine Herstellungsrichtlinien offen. Zusätzlich kann der IVN über den genauen Herstellungsweg jedes einzelnen Kleidungsstückes, das mit dem Qualitätszeichen NATURTEXTIL ausgezeichnet ist, detailliert informieren. Nähere Informationen und die Richtlinien unter: www.naturtextil.de

Bio und Fair trade als Marketingstrategie

Es gibt zahlreiche Unternehmen, die auf Biobaumwolle und Fairtrade setzen: Informieren Sie sich auf den folgenden Internetseiten über die Firmenprofile. Womit werben die Firmen? Wie finden Sie die Kollektionen? Stellen Sie sich die unterschiedlichen Ansätze gegenseitig vor und voten Sie! Bei welcher Firma würden Sie einkaufen?

www.armedangels.de

www.nanso.fi

www.milch-fairtradeshirt.de

www.better-merchandising.de

www.inkakoffke.com

www.magdalenaschaffrin.com

www.kuyichi.com

www.memo.de

www.dwp.de

www.el-puente.de

www.zuendstoff-clothing.de

Recherchieren Sie im Internet z. B. unter den Stichworten: *ethische Kleidung*, *Kleidung aus kbA*, *organic cotton*, *bio fair kleidung*, *ethical fashion*, *ethical streetware*.

Globalisierung betrifft nicht nur ökonomische Fragen nach Standortvorteilen, Outsourcing und internationaler Arbeitsteilung. Mit der Globalisierung stellen sich auch Fragen nach Arbeitsrecht und Arbeitsschutz auf globaler Ebene neu. Für Auszubildende ist dies doppelt interessant: So gilt es erstens den Blick auf Standards und Normen innerhalb ihres eigenen Arbeitsfeldes zu richten. Zweitens entwickeln sich besonders im Textil- und Bekleidungssektor neue Formen globaler Solidaritätsaktionen, wie beispielsweise der *Kampagne für Saubere Kleidung*.

Die in diesem Modul zusammengestellten Aufgaben setzen bei den Arbeitsbedingungen der ArbeiterInnen an, laden zur individuellen und gemeinsamen Auseinandersetzung mit Normen und Wirklichkeit ein, und greifen auch für die Auszubildenden selbst relevante internationale Vereinbarungen (ILO-Normen, Menschenrechte) auf. Ziel dieses Moduls ist es, Produktionsstrukturen und globale Arbeitsteilung im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen in diesem Sektor zu diskutieren. Als Auszubildende und als KonsumentInnen sollen die Teilnehmenden zur kritischen Auseinandersetzung angeregt werden, bevor es im nächsten Modul um Handlungsoptionen auf individueller und auf unternehmerischer Ebene gehen wird.

Wir empfehlen beim Einsatz der folgenden Übungen eine kurze inhaltliche Verortung der Arbeitseinheiten durch die Lehrenden, um einseitige Verallgemeinerungen zu vermeiden. Dabei sollten folgende Punkte zur Sprache kommen:

1. Menschenrechte werden an vielen Stellen der globalen Produktions- und Verwertungskette verletzt. Dies ist nicht nur in Ländern des Südens der Fall (wie beispielsweise in vielen Nähereien). Auch in Deutschland werden regelmäßig Menschenrechtsverletzungen im Arbeitsbereich bekannt (z. B. Arbeitsverhältnisse bei Billigdiscountern).
2. Alle im Folgenden diskutierten Normensysteme - Menschenrechte, Kernarbeitsnormen der ILO, *Agenda 21* und Millenniumsentwicklungsziele (MDG) - beziehen sich sowohl auf den landwirtschaftlichen Bereich als auch auf den industriellen. Dazu können gemeinsam Beispiele gesammelt werden, in welcher Weise die Arbeitsbedingungen in der industriellen Produktion möglicherweise den Millenniumsentwicklungszielen entgegenstehen und in welchen Punkten die Arbeitsbedingungen im Baumwollanbau z. B. gegen die Menschenrechte verstoßen. (Diese Sammlung eignet sich auch zur gemeinsamen Ergebnissicherung am Ende des Moduls.)
3. Verbindliche Normen und Rechte auf internationaler Ebene sind durch die Globalisierung auch für ArbeitnehmerInnen in Deutschland von zentraler Bedeutung.

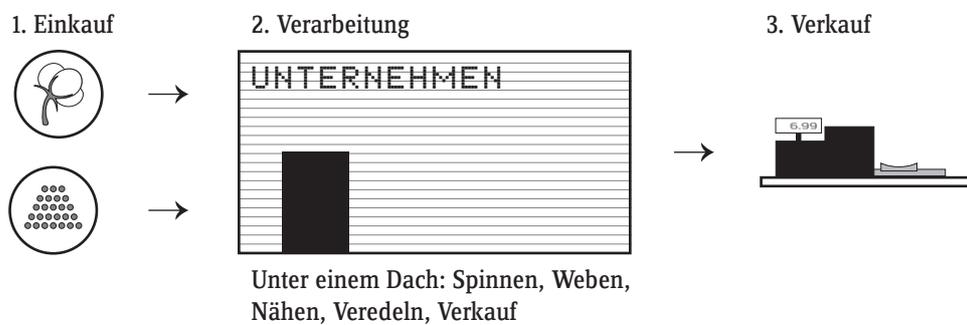


MADE IN NINE COUNTRIES – DIE ENTWICKLUNG VON DER „INTEGRIERTEN PRODUKTION“ ZUR „GLOBALEN WERKBANK“

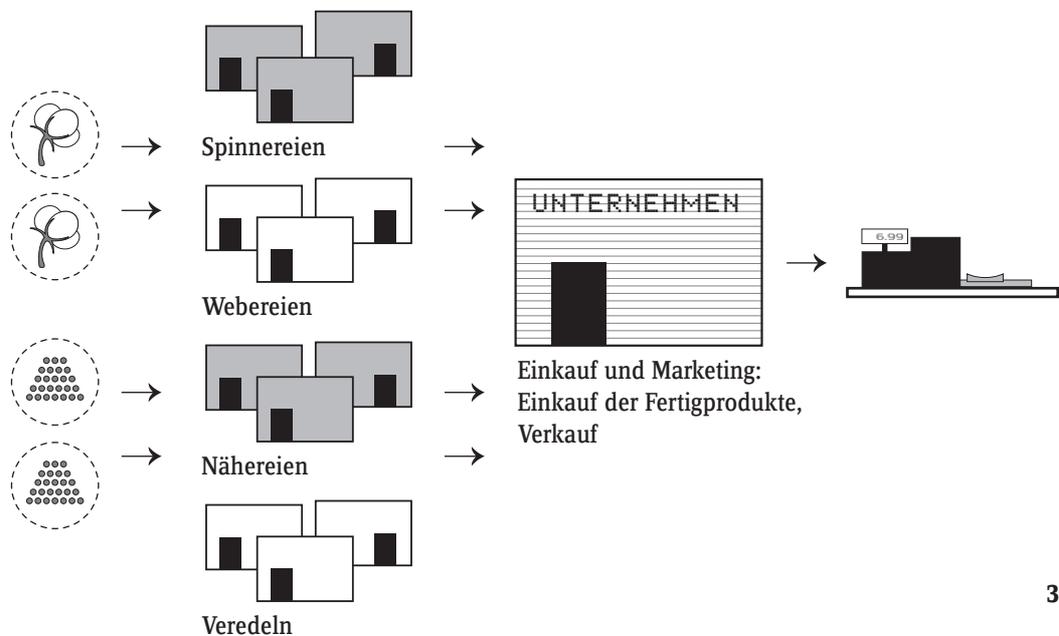
Skizze und Diskussion

Die einzelnen Produktionsschritte - vom Baumwollanbau bis zum Verkauf - sind über den gesamten Globus verteilt. Globalisierte Produktionsprozesse zeichnen sich darüber hinaus durch ein komplexes Gefüge aus Zulieferbetrieben, globalen Konzernen und vielfältigen Vertriebsstrukturen aus. Diese Übung kann ergänzend oder alternativ zur Einstiegsübung in Modul 1 eingesetzt werden: Sie ermöglicht eine intensive Diskussion der Logik der globalen Arbeitsteilung sowie eine detaillierte Bearbeitung von Weltmarktstrukturen. Die fordistische Produktion „unter einem Dach“ (also auf einem Werkgelände) wird der heutigen globalen Produktion gegenübergestellt (einer durch eine Vielzahl von Zulieferfirmen und Subunternehmen verstreuten Produktionsweise, deren weltweit hergestellte Waren unter dem Label eines multinationalen Unternehmens verkauft werden).

Segmente „Integriertes Unternehmen“



Segmente „globale Werkbank“





Die Entwicklung der globalisierten Werkbank

Der globalisierte und damit auch gewachsene Markt hat die Gründung von Produktionsstätten auch außerhalb des jeweiligen Mutterlandes der Unternehmen gefördert. Mit fortschreitendem Arbeits- und Umweltrecht in den westlichen Ländern des Nordens ab den 1970er Jahren stiegen die Produktionskosten in diesen Ländern. Parallel sanken die Transportkosten, der internationale Handel wurde liberalisiert, und die internationale Kommunikation hat durch die Telekommunikation und insbesondere durch das Internet eine Revolution erfahren. Neoliberale Wirtschaftspolitik und entsprechende Unternehmensleit-sätze förderten die Umorientierung und Umstrukturierungen entlang von Effizienz- und Profiterwartungen. Alles zusammen hat eine Entwicklung vom integrierten Unternehmen, in dem alle Produktionsschritte auf einem Werkgelände stattfinden und nur die Rohstoffe eingekauft werden, hin zur „globalen Werkbank“ gefördert, bei der die einzelnen Produktionsschritte der Wertschöpfungskette in Zulieferfirmen ausgegliedert sind (outsourcing). Dabei wurden arbeitsintensive Arbeitsschritte meist in Billiglohnländer verlegt, Aufträge werden über das günstigste Preis-Leistungsverhältnis vergeben - in der kürzesten Zeit gute Qualität für den geringsten Preis. Dieses Preis-Dumping wird zunehmend über das Internet betrieben: Wer bereit ist, alle Anderen in den Produktionskosten zu unterbieten, erhält den Auftrag. Die Kosten gehen zulasten der ArbeiterInnen. Auch das Urunternehmen der Jeans - *Levi Strauss & Co* - hat mehr und mehr seine Produktion ausgelagert. 2003 schloss die letzte Produktionsstätte in den USA. Heute lässt das Unternehmen seine Textilien weltweit von über 750 Zulieferbetrieben fertigen.

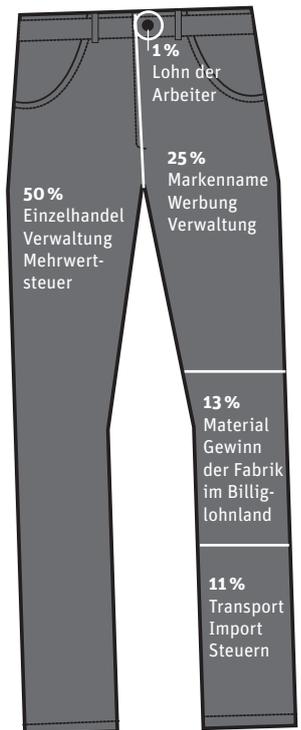


DER PREIS EINER JEANS – EINE VERTEILUNGSFRAGE

Schätzaufgabe & Diskussion

Wer erhält wie viel vom Verkaufspreis einer Jeans?

In welchen Teilen der Welt die Arbeit bei der Herstellung eines Kleidungsstücks wie der Jeans stattfindet, konnten die Teilnehmenden in den vorangegangenen Aufgaben erfahren. Wie lässt sich diese Arbeitsteilung nun auf den Preis einer Jeans umlegen? Die Auszubildenden schätzen: Wer verdient wie viel an der Jeans? Sie nehmen jeweils allein oder in Kleingruppen eine prozentuale Aufteilung des Verkaufspreises einer Jeans vor, die als fiktives Beispiel in einem Zulieferbetrieb in der Slowakei produziert wurde. Später wird die Lösung diskutiert. Die konkreten Zahlenangaben darin erlauben nur einen groben Einblick in die Relationen, sie sollen nicht als reales Preisbeispiel verstanden werden. In den weiteren Übungen wird der Arbeitslohn der FabrikarbeiterInnen im Detail diskutiert. Die Aufgabe wird noch anschaulicher, wenn sie mit einer alten, aussortierten Jeans durchgeführt wird, fünf Auszubildende ihre Schätzung gemeinsam auf die Jeans zeichnen und im Anschluss die reale Verteilung ausschneiden und unter sich verteilen. Sie können die Aufgabe mit der Frage abschließen, ob alle mit ihrem Anteil zufrieden sind und die Verteilung fair finden.





ZWISCHEN NIEDRIGLOHN UND PREKÄRER BESCHÄFTIGUNG

Zahlen im Zusammenhang verstehen

Die Produktionsketten in der Textilbranche sind eines der hervorstechendsten Beispiele für Globalisierungsprozesse: Lohndumping, Standortwettbewerb und Outsourcing sind nur einige Stichworte. Der Entwicklung zur globalen Werkbank und insbesondere der Situation von ArbeiterInnen in der Textilproduktion kann man sich auch anhand von statistischem Material annähern. Die folgenden Tabellen bieten zu drei Fragestellungen einen ersten Einstieg. Die Arbeit mit Statistiken und Zahlen fordert von den SchülerInnen ein entsprechendes Vorwissen. Aktuelles Datenmaterial kann auch von den Auszubildenden selbst zusätzlich recherchiert werden. Kommentierte Hinweise für Quellen finden sich unten stehend.

Das hier ausgewählte Datenmaterial kann als Grundlage für einen kurzen Vortrag durch die Lehrkraft dienen. Dies empfiehlt sich vor allem dann, wenn die SchülerInnen ungeübt im Umgang mit Statistiken sind. In Kleingruppen kann das Interpretieren von Daten anhand jeweils eines Themenblocks erprobt und die Ergebnisse können anschließend in der Gruppe vorgestellt werden.

Themenblöcke

- Niedriglöhne im Textilsektor (S. 40 - 42)
- Arbeitsbedingungen in Deutschland (S. 43)
- Asiatischer Grundlohn 2011 (S. 44)



Recherchemöglichkeiten

- ILO Global Wage Report
www.ilo.org/global/publications/books/WCMS_145265/lang-en/index.htm
(freier Download der englischen Version)
2010/2011 erschien zum zweiten Mal ein Bericht über Lohnentwicklungen weltweit. Der Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation fasst Daten zusammen und bietet Analysen zu ausgewählten Bereichen.
- LABORSTA International Labour Organisation
laborsta.ilo.org
Datenbank der Internationalen Arbeitsorganisation zu Entwicklungen weltweit. Die Daten sind nicht kommentiert und können in einer Datenbank nach verschiedenen, jeweils erläuterten Kriterien ausgewählt werden.
- Gesamtverband Textil + Mode
www.textil-mode.de
Die Branchenvereinigung der Textil- und Bekleidungsindustrie in Deutschland vertritt die Arbeitgeberinteressen. Sie veröffentlicht monatlich Zahlen zur Entwicklung der Branche.



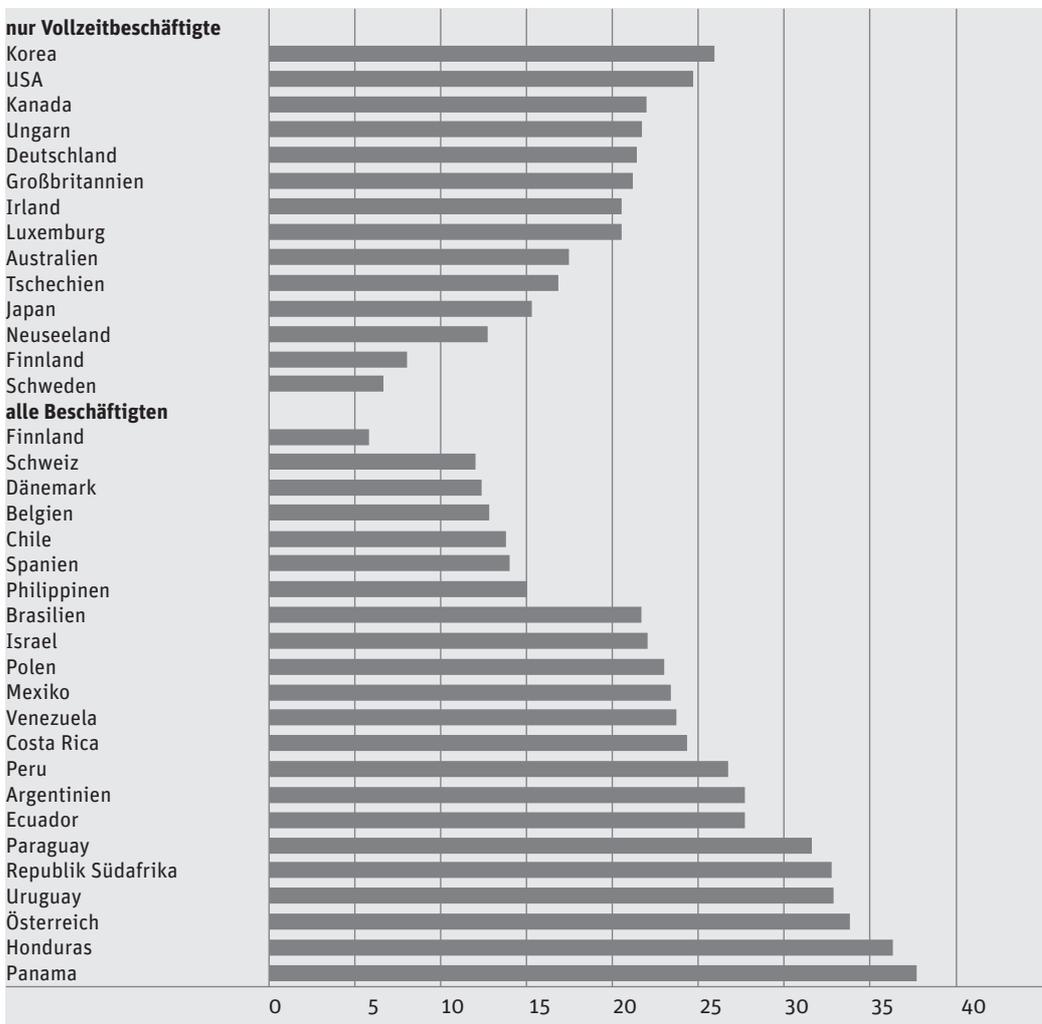
Niedriglöhne im Textilsektor

Die Internationale Arbeitsorganisation stellt in ihrem letzten Bericht zur Entwicklung von Löhnen fest, dass die Ungleichheit in der Lohnentwicklung in den letzten Jahren massiv zugenommen hat. Diese Ungleichheit ist durch einen schnellen Einkommensanstieg an der Spitze, eine Stagnation von Löhnen in der Mitte und am unteren Ende der Skala gekennzeichnet. Für letztere bedeutet dies, dass das Armutsrisiko erheblich zunimmt.

Arbeitsfragen

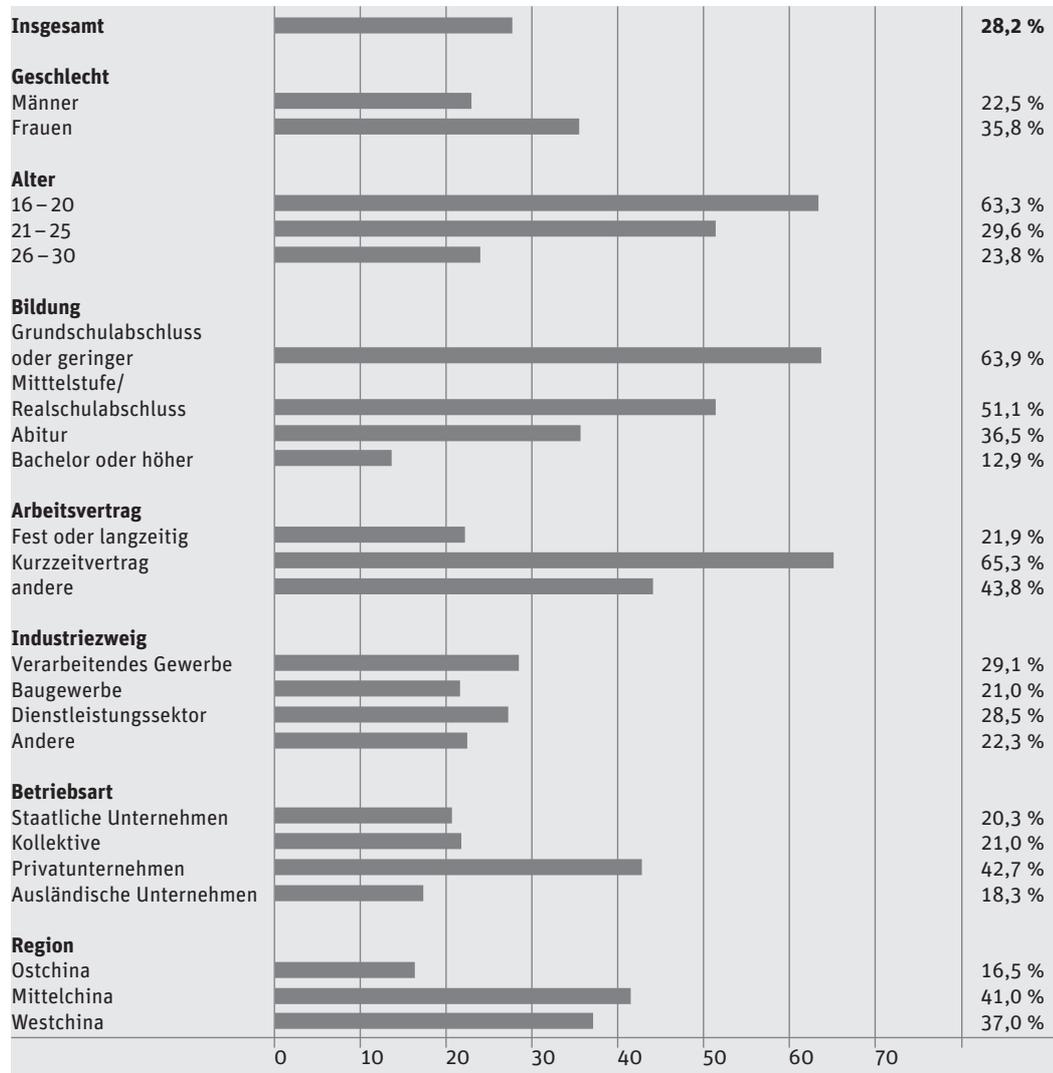
- Welche Faktoren führen zu einem erhöhten Risiko, im Niedriglohnsektor zu arbeiten?
- Welche Gruppen / Personen sind besonders verletzbar, wenn die Löhne gleich bleiben oder sinken, die Ausgaben aber steigen (Inflation)?
- Sind diese Gruppen auch in Deutschland besonders verwundbar? Begründen Sie Ihre Antwort.

Niedriglohnbeschäftigung im globalen Vergleich



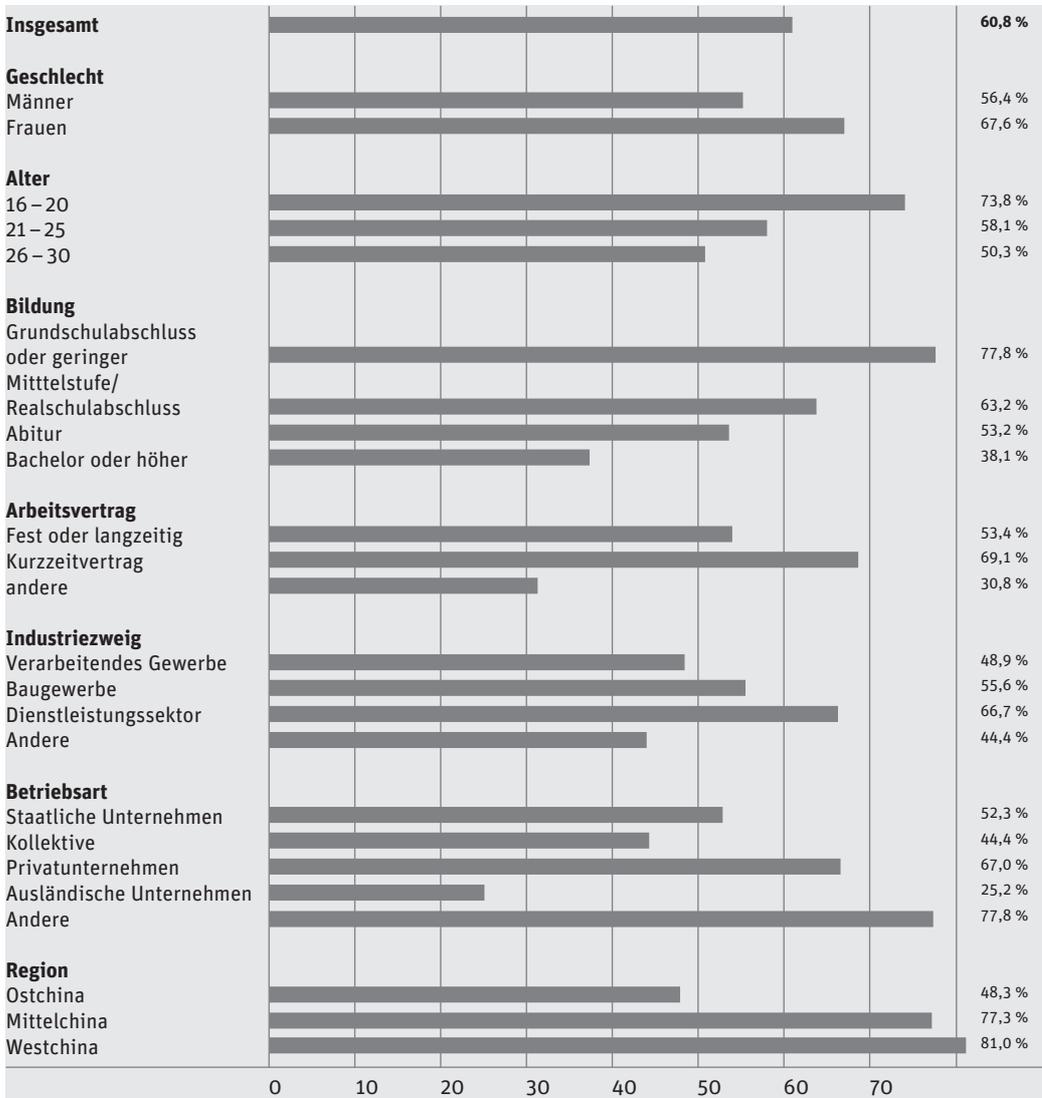


**Merkmale von Menschen mit Niedriglohneinkommen in China
(lokale ArbeiterInnen, 2008) in Prozent**





**Merkmale von Menschen mit Niedriglohneinkommen in China
(zugezogene ArbeiterInnen, 2007) in Prozent**



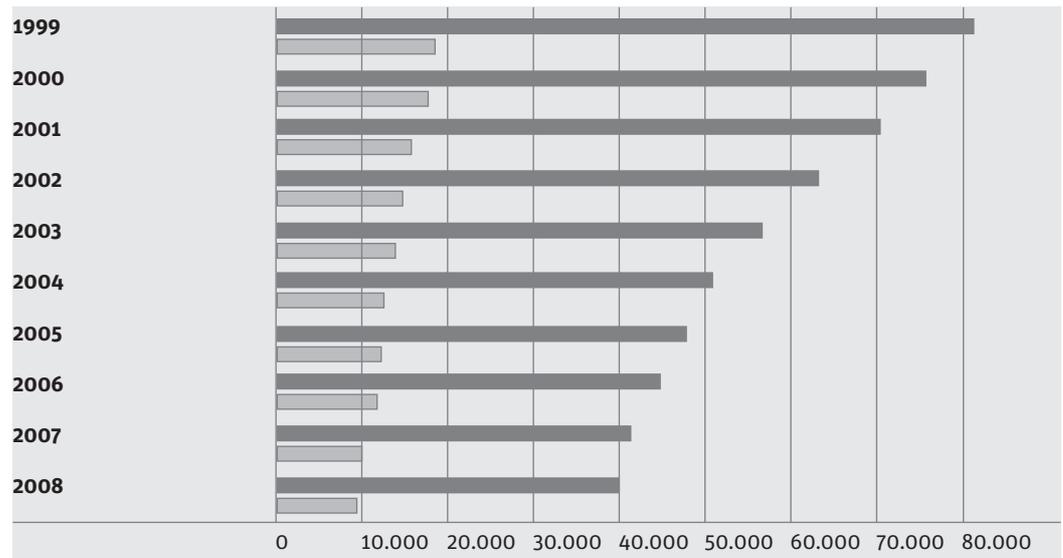


Arbeitsbedingungen in Deutschland

Arbeitsfragen

- Welche Entwicklung in Bezug auf die Arbeitsbedingungen lässt sich aus dieser Graphik für Deutschland erkennen?
- Welche Veränderungen in den Arbeitsverhältnissen zieht der Rückgang sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse nach sich?

Entwicklung der SV-Beschäftigten von 1999 bis 2008 (jeweils zum 30.6.)



Bundesagentur für Arbeit,
 aus: imu-institut.de/papers/publication.2009-06-10.0930855862/2009-06%20IMU-Infodienst%20Bekleidung.pdf



Asiatischer Grundlohn 2011

Die Kampagne für einen asiatischen Grundlohn, eine Initiative von GewerkschafterInnen, Nichtregierungsorganisationen und AktivistInnen aus verschiedenen asiatischen Ländern, fordert für den Textilsektor Löhne, von denen Menschen leben können. Der asiatische Grundlohn wird auf Basis einer einfachen Formel jährlich neu berechnet und nimmt auf das unterschiedliche Preisniveau in unterschiedlichen Ländern Rücksicht. Für das Jahr 2011 wurde der Wert von 540 US-Dollar PPP pro Monat errechnet. Die Kampagne benutzt dazu das Konzept der Purchasing Power Parity (PPP) bzw. der Kaufkraftparität (KKP) der Weltbank.

Arbeitsfragen

- Vergleichen Sie die aktuellen Lohnniveaus der angeführten Länder. In welchem Land sind die Löhne vergleichsweise am besten?
- Wie stufen Sie die aktuell gezahlten Löhne ein?
- Was würde der asiatische Grundlohn, wie er hier kalkuliert wurde, verändern?

Links

www.asiafloorwage.org

Seite der Kampagne auf Englisch

www.inkota.de/afw

Informationen zur Kampagne auf Deutsch

Land	Grundlohn (letzter bekannter Grundlohn/ Durchschnitt)	Asiatischer Grundlohn, berechnet für 2011 (Vergleichswert 540 PPPS)	lokale Währung	%, die der aktuelle Grundlohn vom Grundlohn abdeckt	tägliche Arbeitsstunden, die nötig wären, um nach aktuellen Lohnhöhen (Spalte 1) ein Einkommen entsprechend dem asiatischen Grundlohn (Spalte 2) zu verdienen	wöchentliche Arbeitszeit in Stunden, um nach aktuellen Lohnhöhen (Spalte 1) ein Einkommen entsprechend dem asiatischen Grundlohn (Spalte 2) zu verdienen	% des notwendigen Einkommens, das mit einer 80 Stunden-woche auf der Basis der aktuellen gesetzlichen Mindestlöhne (Spalte 1) abgedeckt werden kann
Bangladesch	3.000,00	12.248,00	Taka	24,49 %	32,66	195,97	40,82 %
Kambodscha	256.200,00	692.903,00	Riel	36,97 %	21,64	129,82	61,62 %
China	843,91	1.843,00	Yuan	45,79 %	17,47	104,83	76,32 %
Indien	5.130,00	7.967,00	Rupie	64,39 %	12,42	74,55	107,32 %
Indonesien	988.829,00	2.132.202,00	Rupiah	46,38 %	17,25	103,50	77,29 %
Sri Lanka	7.413,00	19.077,00	S. R. Rupie	38,86 %	20,59	123,53	64,76 %

Quelle (Tabelle): INKOTA-netzwerk

ARBEITSBEDINGUNGEN IN DER INTERNATIONALEN TEXTILINDUSTRIE

Rollenspiel: Runder Tisch, 40 Minuten

Die Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie verschiedener Länder und deren soziale Folgen lernen die Auszubildenden in einem Rollenspiel kennen. Sie knüpfen an ihr eigenes Gerechtigkeitsgefühl an und setzen es mit den Menschenrechten und den Kernarbeitsnormen der ILO in Verbindung. Zugleich üben sie, Arbeitssituationen, die sie als unzumutbar empfinden, konkret zu benennen, nach der Situationsbeschreibung ihre Kritik auf den Punkt zu bringen, positiv daraus eine konkrete Forderung zu formulieren und sie schließlich mit den Menschenrechten bzw. den Kernarbeitsnormen der ILO zu untermauern.

Ausgangslage

Eine Nicht-Regierungsorganisation, die sich international für die Rechte der ArbeiterInnen in der Textilproduktion einsetzt, lädt ArbeiterInnen aus der Produktionskette der Jeans zu einem Gespräch ein. Sie sollen über ihre Arbeits- und Lebenssituation berichten. Ausgehend von den Berichten werden gemeinsam allgemeingültige Forderungen aufgestellt. In einem zweiten Arbeitsschritt werden bereits existierende Normsysteme (Menschenrechte und ILO-Arbeitsnormen) von den Auszubildenden mit ihren eigenen verglichen und diskutiert. Verteilen Sie die Rollen: Jeweils sechs ProduzentInnen sitzen mit einer /m ModeratorIn am Runden Tisch.



Moderation

Sie vertreten eine internationale Nichtregierungsorganisation, die sich für die Verbesserung der sozialen und ökologischen Bedingungen in der Textilproduktion einsetzt. Gemeinsam mit VertreterInnen aus allen Produktionsschritten möchten Sie Forderungen aufstellen, die Sie in einer Kampagne vertreten können.

1. Bereiten Sie eine Wandzeitung vor und richten Sie darauf vier Spalten ein! Klappen Sie zunächst noch die vierte Spalte um, so dass sie noch nicht sichtbar ist.
Arbeitsituation | Kritikpunkte | Forderungen | Verstoß gegen § ... der Menschenrechte / der ILO-Kernarbeitsnormen
2. Laden Sie die ProduzentInnen zu einem Gespräch am Runden Tisch ein.
3. Bitten Sie die ProduzentInnen um Berichte über ihre jeweilige Arbeitssituation. Bitten Sie die ProduzentInnen nacheinander ihren Bericht vorzutragen. Nach jedem Bericht fordern Sie sie auf, mit Unterstützung der anderen zu benennen, welche Arbeitssituationen sie unzumutbar finden, was sie daran konkret kritisieren und welche verallgemeinerbare Forderung die ProduzentInnen daraus formulieren wollen. Notieren Sie die Ergebnisse stichwortartig in der Wandzeitung.
4. Leiten Sie aus den Berichten gemeinsame konkrete Forderungen ab.
5. Wenn Sie die Erfahrungsberichte aller ProduzentInnen in dieser Weise bearbeitet haben, klappen Sie die letzte Spalte auf und verteilen Sie an Ihre Gruppenmitglieder Kopien von Auszügen aus den Menschenrechten oder den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), die Sie von der Lehrkraft erhalten.
6. Fordern Sie die Gruppenmitglieder auf, die Menschenrechte / Kernarbeitsnormen aufmerksam zu lesen und zu überprüfen, ob und in welcher Weise die von ihnen benannten Probleme auch den Menschenrechten oder Kernarbeitsnormen widersprechen.
7. Diskutieren Sie dies in der Gruppe und tragen Sie das Ergebnis unter Nennung des Menschenrechts / der Kernarbeitsnorm auf der Wandzeitung ein.



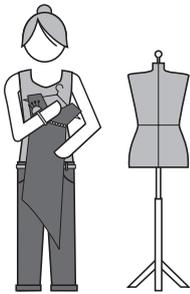
ProduzentInnen am Runden Tisch

Eine internationale Nichtregierungsorganisation hat Sie als ProduzentIn zu einem Gespräch am Runden Tisch eingeladen. Sie treffen dort auf weitere ProduzentInnen, die alle in Betrieben des Textil- und Bekleidungssektors beschäftigt sind. Ziel des Runden Tisches ist es, gemeinsame Forderungen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufzustellen.

1. Machen Sie sich mit „Ihrem“ Erfahrungsbericht vertraut und lesen Sie ihn dann auf Anweisung der Moderation der Gruppe in Ich-Perspektive vor.
2. Benennen Sie die Punkte aus dem im Bericht genannten Arbeitsalltag, die Sie unzumutbar finden.
3. Bringen Sie mit Unterstützung der anderen ProduzentInnen Ihre Kritik auf den Punkt und tragen Sie diese in die vorbereitete Wandzeitung ein.
4. Überlegen Sie, mit welchen Maßnahmen die Probleme gelöst werden können und leiten Sie daraus Forderungen ab.
5. Wenn diese Arbeitsschritte für alle Berichte abgeschlossen sind, erhalten Sie von der Moderation einen Text und nähere Arbeitsanweisungen.

Bekleidungsfachfrau Agi Schütz

Ich habe meine Ausbildung 1983 im Alter von 16 Jahren im *Textilkombinat Cottbus* (TKC) begonnen. Im TKC fand der gesamte Produktionsprozess von der Faser bis zum Endprodukt statt. Ich habe an einer Produktionsstrecke an der Nähmaschine gearbeitet und immer die gleichen Nähte genäht. Später sprang ich auch ein, wenn jemand ausfiel. Die Arbeit war rückblickend eintönig, aber sie hat Spaß gemacht. Damals türmten sich vor uns Berge von Arbeitskleidung, Kittelschürzen und Altweiberklamotten. Nach der Wende, hat *Steilmann* auf dem ehemaligen TKC Werksgelände seine Halle errichtet. Er übernahm 160 Mitarbeiterinnen des TKC. Ich war eine davon. Hier fand nur noch der Zuschnitt, die Montage und das Finishing statt. Wir arbeiteten wöchentlich 48 Stunden mit Überstunden und erhielten 900 Euro monatlich ausgezahlt. Andernorts bekamen die Arbeiterinnen 600 Euro. Ich war Gruppenleiterin. Doch 2004 schloss *Steilmann* das Werk. Heute beschäftigt er 10.000 Näherinnen, Zuschneiderinnen und Büglerinnen in Rumänien. Begründet wurde die Verlagerung mit der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens und Umsatzeinbrüchen. Ich habe mich aus der Not heraus als Ein-Frau-Betrieb selbständig gemacht und nähe kleine Stückzahlen für Berliner Designer. Die Selbständigkeit ist für wenige eine Alternative. Mindestens die Hälfte der ehemaligen Kolleginnen ist heute arbeitslos.⁸ *Steilmann*-Chef Rüdiger Knaup hob im April 2004 den Vorteil für die hiesigen VerbraucherInnen hervor, „die Näherin in Rumänien verdient eben nur ein Zehntel“. Daher müssten die KundInnen nur ein Viertel für den Rock bezahlen, für die „exakt gleiche Qualität“. Ich frage mich, was *Steilmann* in Cottbus wollte, denn Jahre zuvor hatte der Unternehmensgründer das Weiterziehen der „textilen Karawane“ in Niedriglohnländer als unvermeidlich bezeichnet.





ProduzentInnen am Runden Tisch

Eine internationale Nichtregierungsorganisation hat Sie als ProduzentIn zu einem Gespräch am Runden Tisch eingeladen. Sie treffen dort auf weitere ProduzentInnen, die alle in Betrieben des Textil- und Bekleidungssektors beschäftigt sind. Ziel des Runden Tisches ist es, gemeinsame Forderungen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufzustellen.

1. Machen Sie sich mit „Ihrem“ Erfahrungsbericht vertraut und lesen Sie ihn dann auf Anweisung der Moderation der Gruppe in Ich-Perspektive vor.
2. Benennen Sie die Punkte aus dem im Bericht genannten Arbeitsalltag, die Sie unzumutbar finden.
3. Bringen Sie mit Unterstützung der anderen ProduzentInnen Ihre Kritik auf den Punkt und tragen Sie diese in die vorbereitete Wandzeitung ein.
4. Überlegen Sie, mit welchen Maßnahmen die Probleme gelöst werden können und leiten Sie daraus Forderungen ab.
5. Wenn diese Arbeitsschritte für alle Berichte abgeschlossen sind, erhalten Sie von der Moderation einen Text und nähere Arbeitsanweisungen.



Spinnerin Krishanti Kumaratunga

Mein Name ist Krishanti. Vor sechs Jahren kam ich in die Katunayake-Freihandelszone in Sri Lanka, direkt nachdem ich meinen Hauptschulabschluss gemacht hatte. Seit dem Tag meiner Ankunft habe ich Nachtschichten gearbeitet. Darüber versuchte ich den Höchstlohn zu verdienen, um meine Familie ein Stück weit finanziell abzusichern. Zurzeit beträgt mein Grundlohn 7.900 S.L. Rupien (49,15 Euro). Egal wie oft ich Überstunden leiste, am Monatsende bekomme ich ungefähr 12.000 S.L. Rupien (74,66 Euro) heraus. Mehr als das habe ich nie verdient. Die Miete kostet mich 2.300,00 S.L. Rupien (14,31 Euro), Lebensmittel 2.000,00 S.L. Rupien (12,44 Euro). Medizin kostet pro Monat etwa 300,00 bis 400,00 S.L. Rupien (1,86 - 2,40 Euro). Für Kleidung gebe ich nicht viel aus, ungefähr 300,00 S.L. Rupien (1,86 Euro). Nur zweimal im Jahr reise ich nach Hause, da der Weg so weit ist. Um Geld zu sparen verbringe ich meine freie Zeit in meiner Unterkunft. An eine Ausbildung zu denken, ist leider nur ein Traum. Ich beteilige mich an einem „seettu“-System, einem gemeinschaftlichen Sparsystem, und spare 1.000,00 S.L. Rupien (6,20 Euro).

Von unserem Gehalt lässt sich nur schwer leben. Wir arbeiten 12 bis 14 Stunden am Tag und zudem sonntags und an Feiertagen. Trotzdem reicht unser Lohn nicht einmal für die grundlegendsten Dinge. Mittlerweile bin ich sehr dünn. Sogar wenn ich nur eine unbedeutende Krankheit habe, geht es mir sehr schlecht. Ich bin seit zweieinhalb Jahren verheiratet, aber wir haben immer noch kein Kind. Es gab viele Untersuchungen, aber am Ende gaben mir die Ärzte nur den Rat, etwas Gesundes zu essen und mich auszuruhen. Aber um mich auszuruhen, müsste ich nicht mehr in der Fabrik arbeiten. Ich kann den Lärm an meinem Arbeitsplatz nicht mehr ertragen. In meinem Kopf dreht sich alles wie ein Spinnrad. In solchen Momenten denke ich darüber nach, wieder zurück nach Hause zu gehen. Aber mir fehlen das Geld und die Grundlagen, um an die Zukunft zu denken.

Quelle (leicht geändert): Kampagne für Saubere Kleidung; Christliche Initiative Romero, INKOTA-Netzwerk (Hg.) (2009): *Würdige Löhne über Grenzen hinweg. Der ‚Asiatische Grundlohn‘*. Berlin.

Freie Produktionszonen ...

... sind abgezaunte Gebiete, in denen Unternehmen, die für den Weltmarkt produzieren, besonders günstige Konditionen angeboten werden, z.B. Steuer- und Zollfreiheit. Die Arbeitsbedingungen in den dort angesiedelten Unternehmen sind häufig schlecht. Daraus entstand die Bezeichnung Sweatshops für diese Unternehmen.

Andere Bezeichnungen für FPZ sind: Freihandelszone, Exportproduktionszone, Privilegierte Exportzone, Freie Exportzone, Außenhandelszone, Freie Zone, Exportfreizone, Industrielle Freizone, Zollfreie Produktionszone, Maquiladora, Sonderwirtschaftszone, Exportproduktion Freizone, Steuerfreie Handelszone, Industrielle Exportproduktionszone.



ProduzentInnen am Runden Tisch

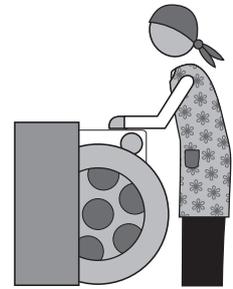
Eine internationale Nichtregierungsorganisation hat Sie als ProduzentIn zu einem Gespräch am Runden Tisch eingeladen. Sie treffen dort auf weitere ProduzentInnen, die alle in Betrieben des Textil- und Bekleidungssektors beschäftigt sind. Ziel des Runden Tisches ist es, gemeinsame Forderungen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufzustellen.

1. Machen Sie sich mit „Ihrem“ Erfahrungsbericht vertraut und lesen Sie ihn dann auf Anweisung der Moderation der Gruppe in Ich-Perspektive vor.
2. Benennen Sie die Punkte aus dem im Bericht genannten Arbeitsalltag, die Sie unzumutbar finden.
3. Bringen Sie mit Unterstützung der anderen ProduzentInnen Ihre Kritik auf den Punkt und tragen Sie diese in die vorbereitete Wandzeitung ein.
4. Überlegen Sie, mit welchen Maßnahmen die Probleme gelöst werden können und leiten Sie daraus Forderungen ab.
5. Wenn diese Arbeitsschritte für alle Berichte abgeschlossen sind, erhalten Sie von der Moderation einen Text und nähere Arbeitsanweisungen.

Weberin Helen Nababan

Mein Name ist Helen. Ich arbeite in einer Weberei in Indonesien. Ich habe die schrecklichen Bilder auch nach sechs Jahren noch nicht vergessen. Ich arbeite heute nur einige Kilometer entfernt vom Unglücksort in einer kleinen Weberei an der alten Hauptstraße zwischen der indonesischen Metropole Jakarta und Bogor. 1990 bin ich nur knapp den Flammen entkommen, als in einer kleinen Bekleidungsfabrik 20 Beschäftigte umkamen. Wenn man uns nicht quasi eingesperrt hätte, wären heute alle Kolleginnen wohl noch am Leben. Lange Zeit war ich - damals erst 15 Jahre alt - völlig am Ende. Aber zurück auf eine der kleinen Sunda-Inseln in das Armenhaus des südostasiatischen Inselstaates wollte ich nicht. So fand ich schließlich an der alten Hauptstraße für 40 Cent pro Tag eine neue Arbeit. Dort ist alles wie bei meinem alten Arbeitgeber. Ich kann keinen Unterschied feststellen. Wie früher bekomme ich nur einen Minimallohn, keine Leistungs- oder sonstigen Gratifikationen. Und der Staub macht mir immer noch zu schaffen. Jeden Abend verlasse ich mit roten Augen und einem unbändigen Juckreiz die Weberei.⁹

Barrikierte Fluchtwege und mangelhafte Sicherheitsvorkehrungen führen immer wieder zu solchen Vorfällen. Die Kampagne für Saubere Kleidung dokumentiert beispielsweise einen Brand am 25. Februar 2010 in der Fabrik Garib&Garib in Bangladesch, bei dem 15 Arbeiterinnen und 6 Arbeiter erstickten, mehr als 50 Beschäftigte wurden verletzt.



Quelle: www.inkota.de/garib/#c3353 (zuletzt geprüft: 19.01.2012)



ProduzentInnen am Runden Tisch

Eine internationale Nichtregierungsorganisation hat Sie als ProduzentIn zu einem Gespräch am Runden Tisch eingeladen. Sie treffen dort auf weitere ProduzentInnen, die alle in Betrieben des Textil- und Bekleidungssektors beschäftigt sind. Ziel des Runden Tisches ist es, gemeinsame Forderungen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufzustellen.

1. Machen Sie sich mit „Ihrem“ Erfahrungsbericht vertraut und lesen Sie ihn dann auf Anweisung der Moderation der Gruppe in Ich-Perspektive vor.
2. Benennen Sie die Punkte aus dem im Bericht genannten Arbeitsalltag, die Sie unzumutbar finden.
3. Bringen Sie mit Unterstützung der anderen ProduzentInnen Ihre Kritik auf den Punkt und tragen Sie diese in die vorbereitete Wandzeitung ein.
4. Überlegen Sie, mit welchen Maßnahmen die Probleme gelöst werden können und leiten Sie daraus Forderungen ab.
5. Wenn diese Arbeitsschritte für alle Berichte abgeschlossen sind, erhalten Sie von der Moderation einen Text und nähere Arbeitsanweisungen.



Heimarbeiterin Maria Torero Avalos

Ich heiße Maria Torero Avalos, bin 48 Jahre alt und lebe in San Juan de Lurigancho im Norden von Lima. Ich knüpfe Armbänder, nähe Perlen auf Pullover und Taschen, mache alles, was kommt. Die Unternehmen geben Frauen wie uns keine Festanstellung, weil wir angeblich zu alt sind. Deshalb arbeiten wir auf eigene Rechnung, zu Hause, ich weiß gar nicht so genau, für welche Firma ich arbeite, die Aufträge vermittelt mir eine Nachbarin. Wir haben keine Arbeitsverträge und bekommen keine Rente. Wir haben keinerlei Absicherung. Die Firmen haben kein Problem damit, für sie ist das günstig. Aber wenn wir einen Unfall haben oder krank werden, fühlt sich niemand im Geringsten für uns verantwortlich.

Im Moment besticke ich T-Shirts mit silbernen Perlen. Manchmal nähe ich auch Pailletten und Perlen auf, sticke Applikationen, häkele Details oder säubere die Nähte von Fadenresten. Alles von Hand. Zusätzlich knüpfe ich noch Armbänder und verdiene so im Monat mit 25 bis 30 Soles kaum mehr als sechs bis acht Euro. Der staatliche Mindestlohn in Peru liegt bei 600 Soles im Monat (150 Euro), davon kann ich nur träumen.

Neben der Arbeit versorge ich meine Familie. Manchmal gibt es viel zu tun, dann arbeite ich auch die ganze Nacht. Wenn es wenig zu tun gibt, wird es schwierig für meine Familie. Die Löhne sind in den letzten Jahren gesunken, weil die Firmen wissen, dass viele Frauen auf diese Arbeit angewiesen sind. Manchmal prellen sie uns auch um den Lohn. Sie sagen dann einfach, die Arbeit sei schlecht gemacht, auch wenn es nicht stimmt.

Quelle (umformuliert, gekürzt): Südwind Institut (Hg.) (2009): *Frauenarbeit im Schatten*, unter: www.suedwind-institut.de



ProduzentInnen am Runden Tisch

Eine internationale Nichtregierungsorganisation hat Sie als ProduzentIn zu einem Gespräch am Runden Tisch eingeladen. Sie treffen dort auf weitere ProduzentInnen, die alle in Betrieben des Textil- und Bekleidungssektors beschäftigt sind. Ziel des Runden Tisches ist es, gemeinsame Forderungen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufzustellen.

1. Machen Sie sich mit „Ihrem“ Erfahrungsbericht vertraut und lesen Sie ihn dann auf Anweisung der Moderation der Gruppe in Ich-Perspektive vor.
2. Benennen Sie die Punkte aus dem im Bericht genannten Arbeitsalltag, die Sie unzumutbar finden.
3. Bringen Sie mit Unterstützung der anderen ProduzentInnen Ihre Kritik auf den Punkt und tragen Sie diese in die vorbereitete Wandzeitung ein.
4. Überlegen Sie, mit welchen Maßnahmen die Probleme gelöst werden können und leiten Sie daraus Forderungen ab.
5. Wenn diese Arbeitsschritte für alle Berichte abgeschlossen sind, erhalten Sie von der Moderation einen Text und nähere Arbeitsanweisungen.

Näherin Louissane Borgella

Mein Name ist Louissane Borgella, ich bin 32 Jahre alt. Ich habe in einer Fabrikreihe für Jeans und Büstenhalter in Haiti gearbeitet. Heute nähe ich Schuluniformen für Kinder. Mit der selbständigen Arbeit habe ich begonnen, nachdem ich zusammen mit 370 KollegInnen aus der Freien Exportzone CODEVI im Juni 2004 entlassen worden bin.

Der Mindestlohn lag dort bei 10,50 € pro Woche. Wir mussten in Fabrikreihen von 14 Beschäftigten arbeiten. Wenn wir 10.000 Stück geschafft hätten, dann hätten wir 22 € verdienen können. Aber das habe ich nie geschafft. Es war unmöglich. Ich habe höchstens 6.000 oder 7.000 Stück geschafft, nie mehr. Bei der Arbeit wurden wir oft grob angefasst. Einige wurden von männlichen Vorarbeitern aufgefordert, »sich mit ihnen zu unterhalten«. Ihnen wurde mit Entlassung gedroht, wenn sie sich dem verweigerten.

Unser Arbeitstag begann morgens um 6 Uhr und sollte bis 16.30 Uhr dauern, aber unser Aufseher war damit nie einverstanden. Er forderte uns immer auf, länger zu arbeiten, oft bis 18 Uhr und manchmal sogar bis 19.30 Uhr. Und glauben Sie, wir hätten jemals Geld für die Überstunden erhalten?

Man hat uns gefeuert, da wir einen Ein-Tages-Streik für Lohnerhöhungen organisiert hatten. Die ArbeiterInnen dieser fünf Fabrikreihen waren fast alle Mitglieder der lokalen Gewerkschaft SOKOWA.

Wir bekamen eine Abfindungssumme in Höhe von 135 Euro. Aber mein Kampf ist noch nicht vorbei. Ich Sorge mich um meine Gesundheit. Zwei Mal wurden wir Arbeiterinnen von CODEVI in der fabrikeigenen Klinik geimpft. Das sei gegen Tetanus, sagte man uns. Seither jedoch klagten viele Kolleginnen über schwere Gesundheitsprobleme. Ich habe jetzt viel später meine Menstruation und oft habe ich Magenschmerzen. Wir befürchten, dass diese Impfungen eine heimliche Sterilisationsaktion waren, können es allerdings nicht beweisen.



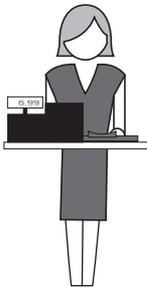
Quelle (gekürzt und leicht geändert): Südwind Institut (Hg.) (2009): *Frauenarbeit im Schatten*, unter: www.suedwind-institut.de



ProduzentInnen am Runden Tisch

Eine internationale Nichtregierungsorganisation hat Sie als ProduzentIn zu einem Gespräch am Runden Tisch eingeladen. Sie treffen dort auf weitere ProduzentInnen, die alle in Betrieben des Textil- und Bekleidungssektors beschäftigt sind. Ziel des Runden Tisches ist es, gemeinsame Forderungen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen aufzustellen.

1. Machen Sie sich mit „Ihrem“ Erfahrungsbericht vertraut und lesen Sie ihn dann auf Anweisung der Moderation der Gruppe in Ich-Perspektive vor.
2. Benennen Sie die Punkte aus dem im Bericht genannten Arbeitsalltag, die Sie unzumutbar finden.
3. Bringen Sie mit Unterstützung der anderen ProduzentInnen Ihre Kritik auf den Punkt und tragen Sie diese in die vorbereitete Wandzeitung ein.
4. Überlegen Sie, mit welchen Maßnahmen die Probleme gelöst werden können und leiten Sie daraus Forderungen ab.
5. Wenn diese Arbeitsschritte für alle Berichte abgeschlossen sind, erhalten Sie von der Moderation einen Text und nähere Arbeitsanweisungen.



Verkäuferin Martina Frantzen

„Was Sie da machen, geht so nicht!“ Das meinte die Richterin am Arbeitsgericht zum Anwalt meines Arbeitgebers, einem Textildiscounter. Sie verurteilte das Unternehmen dazu, den Stundenlohn für Teilzeitbeschäftigte um rund drei Euro anzuheben. Das Gericht gab damit mir und zwei Kolleginnen Recht. Wir hatten mit Hilfe der Gewerkschaft ver.di gegen die Hungerlöhne geklagt. 5,20 Euro zahlt der Discounter uns Teilzeitbeschäftigten. Angemessen seien 8,21 Euro, urteilte das Gericht. Alles andere sei sittenwidrig. Für uns drei bedeutet das Urteil Lohnnachzahlungen von bis zu 10.000 Euro für die letzten Jahre. Ist ein Erfolg, aber war auch ein langer Weg: Nach der Einreichung der Klage wurde als erstes unsere Stundenzahl drastisch reduziert. Bisher waren es rund 70 Stunden im Monat, danach nur noch zehn Stunden. Damit verringerte sich unser Monatseinkommen von rund 400 Euro auf 50 Euro. Zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig. Hinzu kam, dass unsere Kolleginnen aus Angst um den eigenen Arbeitsplatz nicht mehr mit uns geredet haben. Nur hinter vorgehaltener Hand sprach uns die eine oder andere Mut zu.

Quelle (umformuliert, gekürzt): Südwind Institut (Hg.) (2009): *Frauenarbeit im Schatten*, unter: www.suedwind-institut.de



Auszug aus der Erklärung der Menschenrechte der UN¹⁰

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 4

Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen Formen sind verboten.

Artikel 19

Jeder hat das Recht auf freie Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Artikel 22

Jeder hat als Mitglied der Gesellschaft das Recht auf soziale Sicherheit und Anspruch darauf, durch innerstaatliche Maßnahmen und internationale Zusammenarbeit sowie unter Berücksichtigung der Organisation und der Mittel jedes Staates in den Genuß der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen, die für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlich sind.

Artikel 23

- (1) Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.*
- (2) Jeder, ohne Unterschied, hat das Recht auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit.*
- (3) Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.*
- (4) Jeder hat das Recht, zum Schutze seiner Interessen Gewerkschaften zu bilden und solchen beizutreten.*

Artikel 24

Jeder hat das Recht auf Erholung und Freizeit und insbesondere auf eine vernünftige Begrenzung der Arbeitszeit und regelmäßigen bezahlten Urlaub.

Artikel 25

- (1) Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.*
- (2) Mutter und Kind haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Alle Kinder, eheliche wie außereheliche, genießen den gleichen sozialen Schutz.*

Artikel 26

- a) Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muß allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offenstehen.*
- b) Die Bildung muß auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muß zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassischen oder religiösen Gruppen beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.*
- c) Die Eltern haben ein vorrangiges Recht, die Art der Bildung zu wählen, die ihren Kindern zuteil werden soll.*



Ziele und Aufgaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)¹¹

Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Menschen

Die grundlegende Zielsetzung der ILO ist in ihrer Verfassung fixiert: die Sicherung des Weltfriedens durch eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Menschen. Auf der einen Seite steht dabei das Anliegen, die Lage der arbeitenden Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Neben diesem sozioethisch-humanitären Ansatz gibt es aber auch eine sehr praktische, auf den internationalen Handel ausgerichtete Komponente: Mit weltweit anerkannten Sozialstandards soll verhindert werden, dass sich einzelne Teilnehmer am internationalen Handel durch Abbau von Arbeitnehmerrechten und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen Vorteile verschaffen. Dies kann nur durch eine internationale Vernetzung des sozialpolitischen Regelwerks erreicht werden.

Die Erklärung stellt Vereinigungs- und Meinungsfreiheit, Armutsbekämpfung sowie den Dialog zwischen Regierungen und Sozialpartnern als entscheidende Voraussetzungen für nachhaltigen Fortschritt in den Mittelpunkt.

Kernarbeitsnormen¹²

- | | |
|--|---|
| 1. Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechtes | 5. Keine Diskriminierung (in Beschäftigung und Beruf) |
| 2. Vereinigungsrecht und Recht zu Kollektivverhandlungen | 6. Mindestalter |
| 3. Abschaffung der Zwangsarbeit | 7. Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit |
| 4. Gleichheit des Entgelts | |

Menschenwürdige Beschäftigung

Mit der „Decent Work Agenda“ von 1999 hat die ILO ihr universelles Leitbild weiter präzisiert und auf folgende vier strategische Ziele ausgerichtet:

- Umsetzung und Förderung der Kernarbeitsnormen
- Menschenwürdige Beschäftigungsmöglichkeiten mit ausreichendem Einkommen
- Stärkung der sozialen Sicherheit
- Stärkung des Dialogs zwischen den Sozialpartnern

Mit der *Decent Work Agenda* rückte die Beschäftigungspolitik ins Zentrum der politischen Arbeit der ILO. Die Schaffung von Arbeitsplätzen soll demnach besondere Beachtung in Politik und Wirtschaft finden.

Im Jahr 2001 ging die ILO mit ihrer *Global Employment Agenda* noch einen Schritt weiter und stellte Beschäftigungspolitik in den Mittelpunkt. Die Schaffung von menschenwürdigen Beschäftigungsmöglichkeiten ist demzufolge essenziell für Armutsreduzierung. Reguläre Beschäftigung ist eine zentrale Voraussetzung, um die Kernarbeitsnormen überhaupt durchsetzen zu können. Nach Vorschlag der ILO soll die Schaffung von Beschäftigung die Leitidee der Wirtschafts- und Sozialpolitik sein.

¹¹ www.ilo.org/public/german/region/eurpro/bonn/zieleundaufgaben.htm

¹² Die einzelnen Spiegelstriche sind von der ILO genau aufgeschlüsselt und sind a. a. O. als Link nachzulesen.

VERANTWORTUNG? MACHT? INTERESSE?

Barometer-Diskussion, 20 Minuten

Die Frage, wer letztendlich in der globalisierten Wirtschaft für schlechte Arbeitsbedingungen verantwortlich ist, ist komplex und lässt sich kontrovers diskutieren. Eine endgültige, eindeutige Antwort ist weder möglich noch sinnvoll. Eine Auseinandersetzung mit diesem Fragenkomplex ist aber gerade für Auszubildende zentral: Schließlich ist die Arbeitswelt auch in Europa zunehmend von Deregulierungsprozessen gekennzeichnet, die gerne „Sachzwängen“ und der Logik des Marktes zugeordnet werden. Spätestens wenn es um die eigenen Arbeitsrechte geht, sollte die Frage nach der Verantwortung gestellt werden. In dieser Übung erhalten die Auszubildenden die Möglichkeit, dazu Stellung zu beziehen und die Problematik zu diskutieren. Mit der Diskussion erfolgt eine erste Annäherung an die im folgenden Modul vorgestellten Konzepte von „Global Compact“ und „Corporate Social Responsibility“ sowie von entsprechenden Verhaltenskodizes multinationaler Unternehmen.

Die Diskussion wird von der Lehrperson moderiert. Vorbereitend ist im Klassenraum viel Platz zu schaffen, so dass drei Ecken des Raumes leicht zugänglich sind. Die SchülerInnen können sich jeweils zwischen drei Antwortmöglichkeiten entscheiden, die den Ecken des Raumes entsprechen. Die Lehrperson liest die unten angeführten Aussagen den Auszubildenden vor, die individuell Antwort geben, indem sie sich im Raum positionieren. Die Moderation kann nun einzelne Auszubildende um eine Erläuterung ihrer Position bitten. Überzeugt das Argument, haben die anderen SchülerInnen nun die Möglichkeit, ihre eigenen Positionen im Raum entsprechend zu verändern.



Diskussionspunkte:

- Die Arbeitsbedingungen in Zulieferbetrieben (Nähereien etc.) im Textil- und Bekleidungssektor sind ungerecht und müssen verändert werden.
- Ein multinationales Unternehmen muss für gute Arbeitsbedingungen entlang der gesamten Produktionskette sorgen.
- Ein Unternehmen soll sich um seine Profite kümmern.
- Die Verantwortung für die Gestaltung der Arbeitsbedingungen liegt ausschließlich bei den Zulieferbetrieben.
- Alle sind für ihr eigenes Glück verantwortlich. Was in China passiert geht mich nichts an.
- Als KonsumentIn kann ich aktiv beeinflussen, wie die Arbeitsbedingungen in den Produktionsstätten aussehen.

Überlange Arbeitszeiten ohne Pausen, niedrigste Löhne, mangelhafte gesundheitliche Schutzmaßnahmen - die Kritikpunkte an den Arbeitsbedingungen im Produktionsbereich von Textilien sind zahlreich und gravierend. Wie kann ihnen begegnet werden? Wie sind die zahlreichen Initiativen einzuschätzen? Für die SchülerInnen gilt es, sich einen Überblick über existierende Ansätze zu verschaffen, ihre Macht als KonsumentInnen zu reflektieren und sich als Auszubildende der Branche mit Zukunfts- und Gestaltungsperspektiven kritisch auseinanderzusetzen.

Einleitend wird in diesem Modul die Frage nach dem Handlungsbedarf aufgenommen. Konkrete Ansätze, wie sie sich in den letzten Jahren im Textilsektor abgezeichnet und entwickelt haben, werden vorgestellt und diskutiert. An den Beispielen solcher Instrumente, beziehungsweise Vorgehensweisen wie Multistakeholder-Initiativen oder Verhaltenscodices, erhalten die SchülerInnen die Möglichkeit zu einem vertieften inhaltlichen Lernen zu diesem Themenkomplex. Neben Strukturen und Institutionen einerseits und Kriterien und Standards andererseits bedarf es für eine tatsächliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen noch Kontrollmechanismen. Wie diese aussehen können, wird anhand der *Kampagne für Saubere Kleidung* erläutert.

Der Bogen möglichen Handelns wird damit von der Konzernzentrale zur lokalen NRO (Nichtregierungsorganisation), vom Zulieferbetrieb zu den KonsumentInnen gespannt. Standards und Monitoringkonzepte, zivilgesellschaftliche Kampagnen und Unternehmerinitiierte Diskussionsrunden zeigen, dass die Sicherung von Sozialstandards sowohl aus Menschenrechts- als auch aus ökonomischer Perspektive gerade in der Textil- und Bekleidungsindustrie an Bedeutung gewinnt. Ziel des Moduls ist es, die Auszubildenden zu kritischer Reflexion einzuladen und ihre eigenen Handlungsoptionen - als Angehörige der Branche, als KonsumentInnen und als BürgerInnen - auszuloten und eventuell auch in der Praxis aktiv zu erweitern.

WOFÜR WÜRDEN ICH KÄMPFEN – UND WIE?

Fragebogen, 15 Minuten

Die Frage der Einhaltung von Sozialstandards ist keine abstrakte, die nur auf dem Papier zwischen RegierungsvertreterInnen, Gewerkschaften und Unternehmensleitungen diskutiert wird. Im Gegenteil: Zur Disposition stehen Rechte, die auch in Deutschland längst keine Selbstverständlichkeit mehr sind (Stichworte: Deregulierung, Abbau von Sozialleistungen und arbeitsrechtliche Sicherheiten). Mit dieser Einstiegsübung sind die SchülerInnen eingeladen, ihre eigenen Werthaltungen, ihre Ansprüche an Arbeit und ihre Bereitschaft, sich für ihre Rechte einzusetzen, zu erfragen.



Fragebogen: Wofür würde ich kämpfen – und wie?

Nehmen Sie sich 15 Minuten Zeit und füllen Sie den folgenden Fragebogen aus. Es geht dabei um Ihre persönlichen Einschätzungen und Prioritäten, nicht um „richtige“ Antworten.

Erstellen Sie Ihre persönliche Top-5 Liste der Arbeitsbedingungen und bringen Sie Ihre Ansprüche an Ihre Arbeitssituation in eine Reihenfolge von 1-5 (1 als wichtigster Punkt, 5 als niedrigste Priorität unter diesen Vorschlägen). Überlegen Sie in einem zweiten Schritt, welche Ihrer individuellen Punkte als Rechte in Deutschland bereits existieren.

Mir ist bei der Arbeit wichtig

	Arbeitsbedingung	Ist das ein Recht in Deutschland?
1		
2		
3		
4		
5		

Wird Arbeitsrecht in meinem Betrieb verletzt, dann vertritt meiner Ansicht nach folgende Gruppe am besten meine Interessen (Mehrfachnennungen möglich):

- Regierung
- eine politische Partei
- mein/e Vorgesetzte/r
- ich selbst
- die Gewerkschaft
- Jugendauszubildendenvertretung (JAV)
- eine Menschenrechtsgruppe, Nichtregierungsorganisation
- eine Anwältin / ein Anwalt für Arbeitsrecht
- mein/e Ausbilder/in
- meine Eltern
- ...

SOZIALSTANDARDS: JA, ABER WIE?

Referate, 10 - 20 Minuten

In Referaten der Auszubildenden (oder alternativ als Vortrag durch die Lehrperson) werden einige der neueren Entwicklungen beleuchtet, die darauf abzielen, dass Unternehmen soziale und ökologische Verantwortung übernehmen. Dazu zählen folgende Ansätze:

1. die Einführung von Verhaltenskodizes in Unternehmen
2. der „Global Compact“ der Vereinten Nationen
3. das Konzept der „Corporate Social Responsibility“ (CSR)
4. der vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* initiierte „Runde Tisch Verhaltenskodices“
5. die *Außenhandelsvereinigung des Deutschen Einzelhandels e. V. (AVE)*
6. *Multi-Stakeholder-Initiativen*
7. die *Kampagne für Saubere Kleidung*

Diese Ansätze unterscheiden sich stark in ihrem Anspruch, in der Positionierung der AkteurInnen, in der Wahl ihrer Mittel und in ihren Interessenslagen. Diese Differenzen verlangen nach einer kritischen Auseinandersetzung mit den einzelnen Strategien und Konzepten.

Ziel der Übung ist es, einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen und Debatten, ins Akteursspektrum und in die verschiedenen Formen der diskutierten Ansätze zu gewähren. Für die Referate sollten maximal fünf bis sieben Minuten pro Beitrag eingeplant werden. Je nach Interesse und Wissensstand der Gruppe kann aus der oben stehenden Liste eine Auswahl getroffen werden. Die Verhaltenskodices, Multistakeholder Initiativen sowie die *Kampagne für Saubere Kleidung* sollten in jedem Fall zur Sprache kommen; auf sie wird in den weiteren Übungen des Moduls mehrfach Bezug genommen.



Die Link- und Materialliste bietet Anhaltspunkte für die Recherche zur Vorbereitung der Kurzreferate. Eine Kurzbeschreibung der einzelnen Ansätze findet sich auch im Glossar.



Linkliste zur Recherche

Recherchieren Sie ausgehend von den untenstehenden Links zu Ihrem jeweiligen Vortragsthema.

Kampagne für Saubere Kleidung

Infos zur Kampagne, zu Verhaltenskodizes, zur Multistakeholder-Initiative
www.saubere-kleidung.de, www.cleanclothes.ch

Lexikon der Nachhaltigkeit

Infos & weiterführende Links zu *Global Compact*, CSR, *Agenda 21*
www.nachhaltigkeit.info/artikel/beispiele_2/index.htm

Global Compact der Vereinten Nationen

www.unglobalcompact.org/Languages/german/index.html

Außenhandelsvereinigung des Deutschen Einzelhandels (AVE)

Infos zu deren CSR-Verständnis
www.ave-koeln.de/csr/index_ge.htm

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zu Sozialstandards etc.

www.bmz.de/de/was_wir_machen/themen/wirtschaft/sozialstandards/index.html

Leitfragen für die Kurzreferate / Sozialstandards ja, aber wie?

Verwenden Sie folgende Fragen zur Vorbereitung Ihrer Präsentation:

- a) Wer ist im Prozess involviert?
- b) Wer wird als AkteurIn angesprochen?
- c) Welche Forderungen / welche Standards formuliert der Ansatz?
- d) Worum handelt es sich bei diesem Ansatz: um einen Gesetzesentwurf, eine Kampagne, eine politische Plattform, einen Monitoring-Mechanismus o. a.?
- e) Wie verbindlich sind die Regelungen? Wer überprüft die Einhaltung der Kriterien?

KRITISCHER KONSUM – HERAUSFORDERUNG UND PFLICHT?

Argumentationstraining, 15 und 45 Minuten

Wie verhalte ich mich gegenüber KundInnen, die mich als VerkäuferIn eines Bekleidungs-geschäfts nach den Arbeitsbedingungen in Zulieferbetrieben fragen? Was könnte kritisches Verhalten und Nachfragen als Angestellte eines Textilunternehmens bedeuten? Was mache ich selbst als KonsumentIn?

Sich informieren ist eine Sache. Darüberhinaus zu eigenen Handlungsoptionen zu gelangen fordert heraus, insbesondere dann, wenn die SchülerInnen Fragende und Befragte zugleich sein können. Das folgende Argumentationstraining bietet die Möglichkeit, verschiedene Wege auszuprobieren und praktisches Handeln zu erkunden. Dieser Baustein gliedert sich in zwei Teile, zwischen denen die Auszubildenden eine „Hausaufgabe“ zu erfüllen haben. In der Planung sollte dies berücksichtigt werden.

Teil 1 - Information und Arbeitsauftrag

Zum Einstieg erhalten die Auszubildenden Informationen zu den Aktivitäten der *Kampagne für Saubere Kleidung*. Die Methode der Rückfrage-Karten (KundInnenkarten) wird kurz vorgestellt, um deren Funktionsprinzip zu erklären. Anschließend erhalten alle SchülerInnen den Auftrag, eine dieser Karten bis zur nächsten Unterrichtseinheit in ihrem Lieblingsladen oder einem beliebigen anderen Kleidungsgeschäft abzugeben und dort nach den Produktionsbedingungen zu fragen. Die Erfahrungen in diesen Situationen werden Grundlage für Teil 2 des Bausteins sein.

<p>Augen auf beim Kleiderkauf!</p> <p>INKOTA-netzwerk e.V. Greifswalder Straße 33a 10405 Berlin Telefon: (030) 42 89 111 E-mail: inkota@inkota.de www.inkota.de</p> <p> </p>	<p>An die Geschäftsführung</p> <p>Sehr geehrte Damen und Herren, heute war ich in Ihrem Geschäft und habe mir Ihr Angebot angesehen. Viel lieber wäre ich Kunde/Kundin bei Ihnen, wenn ich sicher sein könnte, dass Ihre Textilien und Sportsachen unter ‚sauberen‘ Produktionsbedingungen hergestellt werden. Darunter verstehe ich das, was die Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung für die ArbeiterInnen fordert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein existenzsichernder Lohn • das Recht auf freie Organisation • das Recht auf Gesundheitsvorsorge und Arbeitsschutz • Verzicht auf Arbeitszwang • Der Schutz vor Diskriminierung <p>Mit freundlichen Grüßen</p>
---	---



Zu bestellen unter www.saubere-kleidung.de

Teil 2 - Argumentationstraining

In Kleingruppen erzählen sich die Auszubildenden nun ihre Erfahrungen mit Rückfragen und KundInnenkarten. Sie wählen eine dieser Situationen aus und stellen sie in einer kurzen Szene nach. Die Szenen werden nun vorgeführt. Nach einer ersten Runde wird die Szene wiederholt. Diesmal können die zuschauenden Auszubildenden aus den anderen Arbeitsgruppen intervenieren. Sie klatschen, um die Szene an einer bestimmten Stelle zu stoppen, und ändern diese nun ab, indem sie eine Person aus der Szene ersetzen und eine alternative Handlungs- bzw. Argumentationsstrategie ausprobieren. Dieser Tausch kann mehrfach vorgenommen werden. So können verschiedene Ansätze des KundInnen-gesprächs simuliert werden. Abschließend findet eine gemeinsame Auswertung der einzelnen Handlungsansätze und Argumentationsversuche statt.

Alternativ kann diese Übung unter Vorgabe einer konkreten Szene erfolgen.

Beispiel für eine Szene

Eine kleine Gruppe von Jugendlichen betritt ein Geschäft. Sie geben alle Protestpostkarten der *Kampagne für Saubere Kleidung* ab und stellen kritische Nachfragen zu den Produktionsbedingungen der in diesem Geschäft verkauften Jeans. Die VerkäuferInnen versuchen diese Fragen zu beantworten. Sie verstehen die Problematik und versuchen anschließend das Anliegen ihrem Chef/ihrer Chefin zu vermitteln.

Die Szene kann nun in zwei Formen bearbeitet werden (die Gruppe wird in zwei bzw. vier Kleingruppen aufgeteilt, die jeweils eine der beiden Varianten umsetzen):

Variante A: Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht das Verhalten der KundInnen (von der *Kampagne für Saubere Kleidung*). Gesucht wird nach alternativen, zielführenderen Handlungsansätzen für kritische KonsumentInnen. In der Bearbeitung der Szene werden deshalb die KonsumentInnen ersetzt. Wichtig für die Entwicklung der Szene ist der Anspruch der KundInnen, dass ihr kritisches Nachfragen die Unternehmensleitung erreicht und gleichzeitig VerkäuferInnen und andere KundInnen zum Nachdenken anstößt.

Variante B: Im Zentrum der Aufmerksamkeit steht die Rolle der VerkäuferInnen. Dargestellt wird das Gespräch zwischen diesen und dem/der Chefin. Ausgetauscht werden sollen in diesem Fall die VerkäuferInnen.

Weitere Handlungsmöglichkeiten

Eilaktionen ...

Bei den Eilaktionen geht es wie bei den KundInnenkarten darum, Druck auf die Unternehmen auszuüben. Auf den Karten finden sich die Nachfrage nach Produktionsbedingungen und die Aufforderung an die Unternehmen, ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung nachzukommen. Die Karte wird beim Einkauf im Laden abgegeben. Eine Vielzahl an Karten zeigt das öffentliche Interesse an der Problematik. Die KundInnenkarten verteilt die *Kampagne für Saubere Kleidung* bei verschiedensten Aktionen. Sie können auch direkt bestellt werden.

Über ein internationales Netzwerk von Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen wird die *Kampagne für Saubere Kleidung* regelmäßig über Arbeitsrechtsverletzungen bei Zulieferbetrieben europäischer Textilkonzerne informiert. Die *Kampagne für Saubere Kleidung* reagiert auf aktuelle Fälle von Arbeitsrechtsverletzungen mit Eilaktionen. Sie informiert die KonsumentInnen per Email über die Hintergründe des Falls und ruft zu Protestaktionen auf. Mit Protestbriefen, Faxen und Emails fordern Menschen aus ganz Europa die Unternehmen dazu auf, internationale Arbeitsstandards einzuhalten.

... zeigen Wirkung

Mit Eilaktionen werden ArbeiterInnen im Kampf für faire Arbeitsbedingungen unterstützt. Der Druck auf die Unternehmen wächst durch den international koordinierten Protest und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen konnte in vielen Fällen bereits durchgesetzt werden.

Im Mai 2003 wurden beispielsweise in Indonesien 530 ArbeiterInnen entlassen, die für die Bezahlung von Mindestlöhnen in den Streik gegangen waren. Hunderte KonsumentInnen beteiligten sich an einer Eilaktion der *Kampagne für Saubere Kleidung* und schrieben Protestbriefe und Emails an die Textilunternehmen *TomTailor*, *H&M* und *S. Oliver*, die in der Fabrik produzieren ließen. Der massive Druck der Öffentlichkeit führte dazu, dass die ArbeiterInnen wieder eingestellt wurden.

VERHALTENSKODIZES AUF DEM PRÜFSTAND

Internetrecherche, 30 Minuten

Verhaltenskodizes von fünf verschiedenen Unternehmen werden von jeweils einer Arbeitsgruppe mittels Internetrecherche unter die Lupe genommen. Dabei lernen die Auszubildenden, Verhaltenskodizes kritisch zu lesen. Da sich Verhaltenskodizes schnell wandeln können und die Unternehmen je nach Tagesgeschehen unterschiedlich in der Kritik stehen (und entsprechend darauf reagieren), bietet sich an dieser Stelle im Interesse einer möglichst hohen Aktualität eine Internetrecherche an.

Als Hintergrundinformation für Lehrende sind hier einige Stichpunkte zu den verschiedenen Unternehmen zusammengefasst. Diese können auch an die Auszubildenden verteilt werden. Darüberhinaus haben wir Links für die Internetrecherche zusammengestellt.

Hintergrundinformationen zu Verhaltenskodizes von Unternehmen

hess natur

Das Unternehmen hat die umfangreichen Forderungen der *Kampagne für Saubere Kleidung* übernommen, ist der *Fair Wear Foundation* beigetreten und hat 2005 mit der Kampagne ein Pilotprojekt durchgeführt. *Hess natur* gehört dem *Verband für Naturtextilien* an. Sie benutzen fast ausschließlich Rohstoffe aus kontrolliert biologischem Anbau, die umweltschonend und rückstandsarm weiterverarbeitet werden. Dazu setzen sie ein Projekt mit Baumwolle aus biologischem Anbau in Burkina Faso um, bei dem sie eine Bio-Prämie und zusätzlich eine Prämie für fairen Handel bezahlen.

de.hessnatur.com (Bereich Sozialstandards)



H&M

Das Unternehmen war mit der *Kampagne für Saubere Kleidung* in Dänemark in Verhandlung. Die Forderungen hat *H&M* nicht unterschrieben. Es war auch nicht möglich, ein unabhängiges Gutachten zu den Sozialstandards in Zulieferbetrieben erstellen zu lassen. *H&M* hat den von der Kampagne geforderten Verhaltenskodex weitestgehend übernommen, nimmt aber die Inspektionen durch eine eigene Abteilung selbst vor. *H&M* veröffentlicht jährlich einen Bericht zu Sozial- und Umweltstandards in den Produktionsstätten.

about.hm.com/de/csr

Otto Versand

Der *Otto Versand* hat sich der *Außenhandelsvereinigung des Deutschen Einzelhandels e. V.* (AVE) angeschlossen, die von der *Kampagne für Saubere Kleidung* für ineffektive Inspektionen kritisiert wird (INKOTA, 2006: Quick Fix, S. 72-73). Der Konzern hat hohe Umweltstandards, die in einem Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert sind. Eine große Abteilung mit 20 MitarbeiterInnen sorgt für die Umsetzung des Verhaltenskodex. *Otto* ist zugleich der größte Abnehmer Deutschlands für Bio-Baumwolle. Die AVE wird von der *Kampagne für Saubere Kleidung* allerdings dafür kritisiert, daß es keine effektiven unabhängigen Kontrollen gibt.

www.otto.com/Nachhaltigkeit.nachhaltigkeit0.0.html

Dort gibt es auch Links zum Thema Nachhaltigkeit und Ökologie. Das Unternehmen hat zudem einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt.



Tchibo

Im Frühjahr 2004 ergab eine Studie im Auftrag des *Kampagne für Saubere Kleidung* in Bangladesch, dass es massive Arbeitsrechtsverletzungen in der Produktion von *Tchibo*-Textilien gibt: Arbeitszeiten von 12 bis 14 Stunden am Tag, unbezahlte Überstunden, äußerst niedrige Löhne, keine Sicherheitsstandards. Auf Druck der *Kampagne für Saubere Kleidung* hat *Tchibo* eine Sozialreferentin eingestellt und seinen firmeneigenen Verhaltenskodex Anfang 2005 überarbeitet. Doch noch immer weist dieser gravierende Mängel auf: *Tchibo* garantiert keine existenzsichernden Löhne, sondern verweist lediglich auf gesetzliche Untergrenzen bzw. landes- und branchenübliches Verhalten. In *Tchibos* Verhaltenskodex gibt es keine Aussagen zu Arbeitszeit- und Überstundenbegrenzung. Weiterhin verpflichtet der Verhaltenskodex von *Tchibo* seine Lieferanten nicht dazu, mit den ArbeiterInnen ein festes Beschäftigungsverhältnis einzugehen. Eine unabhängige Kontrolle wird von *Tchibo* weiterhin nicht durchgeführt. Das von *Tchibo* beauftragte Audit-Unternehmen kann aus Sicht der *Kampagne für Saubere Kleidung* nicht als unabhängig betrachtet werden, da es von *Tchibo* bezahlt wird.

www.tchibo-nachhaltigkeit.de

www.saubere-kleidung.de (Bereich Unternehmen/Tchibo)



LamuLamu öko-fair T-Shirts

T-Shirts von *LamuLamu* werden aus Baumwolle aus kbA in Lamu (Kenia) umweltschonend produziert und fair gehandelt. Von jedem T-Shirt gehen 50 Cent zusätzlich in einen von den ArbeiterInnen selbstverwalteten Sozialfonds, aus dem ihnen günstige Kleinkredite z. B. für Hausbau, Schulausbildung oder ein eigenes Gewerbe gewährt werden. Die Sozialstandards richten sich nach der ILO. Die T-Shirts werden von der *Katholischen Landjugendbewegung* (KLJB) in Deutschland im Versand und in Weltläden vertrieben. Das Produktangebot bei *LamuLamu* beschränkt sich auf T-Shirts im Einheitsschnitt und ist aus diesem Grund nur für eine kleine Klientel von Interesse.

www.lamulamu.de



Fair Wear¹³

Die Idee des Unternehmens besteht darin, unter hohen sozialen Standards produzierte Bekleidung aus der Nische zu holen und für die kritische junge Generation zu fertigen. Das kleine Unternehmen kann sich weder einen Beitritt zur gleichnamigen *Fair Wear Foundation* und auch keine teuren Sozial Audits leisten. *Fair Wear* arbeitet deshalb mit ausgewählten Kooperativen zusammen und vertreibt zertifizierte Produkte anderer ProduzentInnen mit. Auswahlkriterien sind neben den Sozialstandards ein Design, das junge Leute anspricht zu Preisen, die mit der Zielgruppe kompatibel sind, bei hoher Transparenz, mit der die Artikel jeweils gekennzeichnet werden sollen.

www.zuendstoff-clothing.de/de

**American Apparel (aa)**

American Apparel ist Hersteller von T-Shirts und *brand-free* Textilien, mit einer integrierten Produktion unter einem Dach in Los Angeles, sowie angeschlossenen Vertrieb und Einzelhandelsstruktur. Ziel ist es, Kleidung herzustellen, die nicht auf Billiglöhnen basiert, und die von den Menschen gerne getragen wird. Die Herausforderung für Unternehmen wie *American Apparel* liegt darin, ihr neuartiges Geschäftsmodell effizient und rentabel umzusetzen, ohne dies auf Kosten ihrer ArbeiterInnen und Angestellten zu bewerkstelligen. Ihren Angaben nach ist die zusammengefasste Produktion weit effizienter als das zurzeit übliche Outsourcing. Die MitarbeiterInnen verdienen mehr als die tariflichen Mindestlöhne der Industrieländer und das Unternehmen expandiert. Mehrere Einzelhandelsfilialen existieren mittlerweile auch in Berlin. Im Sinne der Nachhaltigkeit hat das Unternehmen sich mit einem Recycling Programm das Ziel gesetzt, jährlich mehr als eine Million Pfund an Stoffresten in ihren Produktionskreislauf zurückzuführen. Allerdings wirbt das Unternehmen kontinuierlich mit sexistischen Motiven.

www.americanapparel.net

**Remei**

Das Schweizer Unternehmen vertreibt unter dem Siegel *BioRe* Textilien, die unter ökologischen und sozialen Kriterien hergestellt wurden. Das Unternehmen achtet auf Transparenz in allen Produktionsschritten und wirbt damit, ökologische und ethische Ansprüche mit modischen und qualitativ hochwertigen Produkten zu verbinden. Die Baumwolle bezieht *Remei* aus Indien und Tansania, wobei in den beiden Kooperationsprojekten auf nachhaltiges Wirtschaften in ökologischer und sozialer Hinsicht geachtet wird. Die *Remei AG* und einige ihrer Lieferanten sind nach der Norm SA 8000 zertifiziert.

www.remei.ch



Für welche Ethik steht welche Marke? Lieblingsmarken im Vergleich

Ihr Lieblingslabel oder Lieblingsladen für Klamotten steht auf dem Prüfstand! Einigen Sie sich in Ihrer Arbeitsgruppe auf ein Unternehmen. Recherchieren Sie nun nach dem Verhaltenskodex des Unternehmens. Lesen Sie diesen mit kritischem Blick: Prüfen Sie - soweit möglich - insbesondere folgende Punkte:

1. Gibt es vertrauliche Beschwerdemöglichkeiten für die ArbeiterInnen in der Produktion?
2. Werden die ArbeiterInnen über ihre Rechte und den Verhaltenskodex aufgeklärt?
3. Haben die ArbeiterInnen die Möglichkeit, ihre Interessen bei der Erstellung des Verhaltenskodex einzubringen?
4. Gibt es eine Zusammenarbeit mit Gewerkschaften bzw. InteressenvertreterInnen der ArbeiterInnen und lokalen NROs?
5. Ist die Unabhängigkeit der InspekteurInnen gewährleistet?
6. Finden unangekündigte Inspektionen statt?
7. Erhalten die Zulieferbetriebe und ihre Subunternehmen eine Unterstützung zur Beseitigung von Problemen durch multinationale Unternehmen?

Vergleichen Sie anschließend den von Ihnen zuvor untersuchten Verhaltenskodex mit dem im Folgenden (gekürzt) abgedruckten Verhaltenskodex der *Fair Wear Foundation*¹⁴, die auch der *Kampagne für Saubere Kleidung* angehört. Achten Sie dabei insbesondere auf die Überprüfung der Sozialstandards (Inspektionen, Sozial-Audits). Anschließend stellen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum vor.

Präambel

(Name des Unternehmens) erkennt seine Verantwortung gegenüber den ArbeitnehmerInnen für die Arbeitsbedingungen an, unter denen seine Produkte hergestellt oder unter denen Dienstleistungen erbracht werden und dass diese Verantwortung sich auf alle ArbeitnehmerInnen erstreckt, die Produkte für (Name des Unternehmens) herstellen oder Dienstleistungen für (Name des Unternehmens) erbringen, unabhängig davon, ob sie Beschäftigte von (Name des Unternehmens) sind oder nicht.

Allen Beschäftigten, die von (Name des Unternehmens) hergestellte, verkaufte oder vertriebene Produkte erzeugen oder Dienstleistungen erbringen, müssen ausreichende Löhne und menschenwürdige Arbeitsbedingungen zugesichert werden, und die Übereinkommen 29, 87, 98, 100, 105, 111, 135 und 138 der Internationalen Arbeitsorganisation müssen eingehalten werden.

(Name des Unternehmens) verlangt von seinen Auftragnehmern, deren Subunternehmern, Lieferanten und Lizenznehmern, dass diese Arbeitsbedingungen zugesichert und diese Normen geachtet werden, wenn Produkte oder Produktteile für (Name des Unternehmens) hergestellt oder vertrieben werden.

(Name des Unternehmens) stellt vor der Vergabe von Aufträgen an Lieferanten oder vor der Verpflichtung von Auftragnehmern und Subunternehmern oder vor der Gewährung von Lizenzen fest, ob die Bestimmungen dieses Kodex erfüllt werden können.

1. Freiwillige Beschäftigung

Es darf keine Zwangsarbeit, einschließlich Sklaven- oder Gefängnisarbeit geben (ILO-Übereinkommen 29 und 105). Die ArbeitnehmerInnen dürfen nicht gezwungen werden, eine „Kautions“ oder Identitätspapiere beim Arbeitgeber abzugeben.

2. Keine Diskriminierung bei der Beschäftigung

Es ist für Chancengleichheit und Gleichbehandlung zu sorgen, ungeachtet der Rasse, der Hautfarbe, des Geschlechts, der Religion, der politischen Meinung, der Nationalität, der sozialen Herkunft oder anderer Unterscheidungsmerkmale (ILO-Übereinkommen 100 und 111).

3. Keine Kinderarbeit

Es darf nicht auf Kinderarbeit zurückgegriffen werden. Es

¹⁴ Quelle: www.sauberekleidung.de/3-fs-kodex.htm

werden nur ArbeitnehmerInnen eingestellt, die älter als 15 Jahre sind oder das Pflichtschulalter überschritten haben (ILO-Übereinkommen 138). Gegebenenfalls zu entlassenden KinderarbeiterInnen sind ausreichende finanzielle Übergangshilfen und angemessene Bildungsmöglichkeiten anzubieten.

4. Achtung der Vereinigungsfreiheit und des Rechtes auf Tarifverhandlungen

Das Recht aller ArbeitnehmerInnen, Gewerkschaften zu gründen und ihnen beizutreten und das Recht auf Tarifverhandlungen werden anerkannt (ILO-Übereinkommen 87 und 98). Die ArbeitnehmervertreterInnen dürfen nicht diskriminiert werden und müssen Zugang zu allen erforderlichen Arbeitsplätzen haben, damit sie ihre Vertretungsfunktion wahrnehmen können (ILO-Übereinkommen 135 und Empfehlung 143). Die Arbeitgeber sollen eine positive Haltung gegenüber der Arbeit von Gewerkschaften einnehmen sowie deren Aktivitäten hinsichtlich einer Organisierung der Beschäftigten gegenüber offen sein.

5. Zahlung ausreichender Löhne

Die Löhne und sonstigen Leistungen für eine normale Arbeitswoche müssen zumindest den gesetzlichen oder für die Industrie geltenden Mindestlöhnen entsprechen und stets ausreichen, um die Grundbedürfnisse der ArbeitnehmerInnen und ihrer Familien zu erfüllen und darüber hinaus einen Betrag zur freien Verfügung enthalten. Weder sind Abzüge von Löhnen als Strafmaßnahme erlaubt noch sind Abzüge ohne die ausdrückliche Erlaubnis der betreffenden ArbeitnehmerInnen gestattet, die nicht durch die nationalen Gesetze begründet sind. Alle ArbeitnehmerInnen erhalten schriftliche und verständliche Informationen über die Lohnbedingungen vor Aufnahme der Arbeit und über die genauen Angaben zu ihrem Lohn für jeden Auszahlungszeitraum.

6. Keine überlangen Arbeitszeiten

Die Arbeitszeiten sind im Einklang mit den geltenden Gesetzen und Normen der Branche festzulegen. Von den ArbeitnehmerInnen darf nicht verlangt werden, dass sie regelmäßig mehr als 48 Stunden pro Woche arbeiten und innerhalb eines Zeitraums von 7 Tagen müssen sie mindestens einen freien Tag haben. Überstunden müssen freiwillig sein, dürfen 12 Stunden pro Woche nicht übersteigen, dürfen nicht regelmäßig angeordnet werden und müssen immer mit einer Mehrarbeitszulage zum Lohn kompensiert werden.

7. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen

Es ist für eine sichere und hygienische Arbeitsumgebung zu sorgen und der größtmögliche Gesundheits- und Sicherheits-

schutz am Arbeitsplatz ist zu fördern, und zwar unter Berücksichtigung der aktuellen Kenntnisse der Industriebranche und etwaiger spezifischer Gefahren. Körperliche Misshandlung, Androhungen von körperlicher Misshandlung, unübliche Strafen oder Disziplinarmaßnahmen, sexuelle und andere Belästigungen sowie Einschüchterungen durch den Arbeitgeber sind streng verboten.

8. Ein festes Beschäftigungsverhältnis

Die arbeits- und sozialrechtlichen Verpflichtungen gegenüber den Beschäftigten, die sich aus dem regulären Beschäftigungsverhältnis ergeben, dürfen nicht umgangen werden durch einseitige, nur die Beschäftigten bindende Verträge oder durch Ausbildungsprogramme, die nicht wirklich auf die Vermittlung von Fähigkeiten oder eine reguläre Beschäftigung abzielen. Jüngere ArbeitnehmerInnen sollen die Gelegenheit erhalten, an Ausbildungs- und Schulungsprogrammen teilzunehmen.

Ausführung

Verpflichtungen des Unternehmens zur Anwendung des Arbeitsverhaltenskodex:

Das Unternehmen übernimmt die Verantwortung für die Einhaltung des Kodex in Bezug auf alle Beschäftigten und ArbeitnehmerInnen, die es beaufsichtigt, und erklärt sich bereit: zu gewährleisten, dass alle ArbeitnehmerInnen den Inhalt des Kodex kennen, indem ein autorisierter Text des Kodex an sämtlichen Arbeitsstätten deutlich sichtbar ausgelegt bzw. aufgehängt wird und die Beschäftigten in einer ihnen verständlichen Sprache mündlich über die Bestimmungen des Kodex unterrichtet werden; von Disziplinarmaßnahmen, Entlassungen oder anderen Diskriminierungen von Beschäftigten abzusehen, die Informationen im Zusammenhang mit der Einhaltung dieses Kodex liefern.

Um dies zu erreichen soll das Unternehmen ein zeitlich begrenztes Verfahren genehmigen, um Situationen zu bereinigen, in denen der Arbeitsverhaltenskodex von einem Auftragnehmer, Subunternehmer oder Lieferanten nicht voll und ganz eingehalten wird. Erklärt sich der Auftragnehmer, Subunternehmer oder Lieferant bereit, dieses Verfahren einzuhalten, kann das Vertragsverhältnis mit dem Unternehmen fortgesetzt werden. Das Unternehmen soll Auftragnehmer, Subunternehmer oder Lieferanten autorisieren, ähnliche Verfahren für ihre Auftragnehmer, Subunternehmer oder Lieferanten einzuführen. In Bezug auf Kinderarbeit sollen derartige Verfahren vorsehen, dass keine weiteren Kinder mehr eingestellt werden und dass befristete Maßnahmen getroffen werden, um die KinderarbeiterInnen durch eine Begrenzung der Arbeitszeit, das Angebot

von Bildungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Hilfe für den Übergang zu unterstützen. Schließlich müssen die KinderarbeiterInnen durch Erwachsene, wenn möglich aus derselben Familie, ersetzt werden. Die Verfahren sollten ferner Maßnahmen enthalten, die die betroffenen Kinder durch Angebote von Bildungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Hilfe für den Übergang unterstützen.

Unabhängige Überprüfung, Anerkennung und Zertifizierung: Wenn eine ausreichende Anzahl Unternehmen, Industrieverbände und Arbeitgeberorganisationen den Arbeitsverhaltenskodex für die Bekleidungs- und Sportkleidungsindustrie angenommen haben, werden sie zusammen mit zuständigen Gewerkschaftsorganisationen und Nicht-Regierungsorganisationen (NRO) gemeinsam eine unabhängige Einrichtung gründen. In diesem Dokument wird sie „die Stiftung“ genannt.

Der Zweck der Stiftung ist:

- die unabhängige Überprüfung der Einhaltung des Kodex direkt oder durch andere Organisationen indirekt durchzuführen;
- Unternehmen bei der Anwendung des Kodex zu unterstützen;
- den VerbraucherInnen Informationen über die Einhaltung des Kodex und darüber hinaus über die Arbeitsbedingungen in der Industrie zu liefern.

Hierzu wird die Stiftung u. a.:

- Normen für die unabhängige Überprüfung und für die Anerkennung von unabhängigen PrüferInnen festlegen;
- unabhängige PrüferInnen ausbilden oder für deren Ausbildung sorgen;
- eine kontrollierbare Checkliste über Arbeitspraktiken für die Überprüfung des Kodex vorbereiten;
- Möglichkeiten schaffen, dass Beschäftigte und andere Personen vertraulich über die Einhaltung des Kodex Bericht erstatten können;
- den Unternehmen weitere organisatorische Unterstützung für die Anwendung des Kodex, einschließlich Schulung der Beschäftigten des Unternehmens, anbieten;
- zur Information von VerbraucherInnen ein auf unabhängigen Überprüfungen beruhendes Zertifizierungssystem für Arbeitspraktiken schaffen;

Überprüfung: Grundregeln

- die Überprüfung muss anhand der konkreten Beobachtung der Arbeitsbedingungen durch unangekündigte Inspektionsbesuche („Stichproben“) an allen Arbeitsstätten erfolgen, die in den Anwendungsbereich des Kodex gehören;
- die Häufigkeit von Inspektionen muss festgelegt werden;
- es muss den anerkannten InspektorInnen erlaubt sein, vertraulich mit den Beschäftigten zu sprechen.

BEISPIELE ALTERNATIVER ANSÄTZE

Fair Cotton Fashion Award, 20 Minuten

Die Aufgabe dient der Ergebnissicherung und bündelt abschließend die bisher diskutierten Aspekte der Frage nach Sozialstandards. Die Auszubildenden überlegen sich innovative Unternehmenskonzepte, die versuchen, auf die erarbeiteten Problematiken zumindest ansatzweise eine praktische Antwort zu geben.

Als „leitende MitarbeiterInnen“ eines fiktiven Unternehmens bewerben sie sich auf eine Auszeichnung für nachhaltiges Wirtschaften. Dazu notieren sie, was sie an ihrem Unternehmen besonders fair finden.

Es werden zwei Gruppen gebildet. Jede Gruppe sammelt ihre Bewerbungen ein und überreicht sie der anderen. Die Gruppen stellen nun das Auswahlkomitee für die Einreichungen der jeweils anderen Gruppe. Prämiert werden jeweils zwei Bewerbungen um die Auszeichnung „Fair Cotton Fashion“. Deren Texte werden dann im Plenum ausgewertet.



Fair Cotton Fashion Award 2050

Der *Fair Cotton Fashion Award* wird jährlich an ein Unternehmen der Mode- und Textilbranche verliehen, das sich insbesondere im Bereich sozialer und ökologischer Arbeitsstandards verdient macht. Das Preisgeld beträgt 10.000 Euro. Teilnehmen kann jedes Unternehmen, unabhängig von seiner Größe, das Artikel im Bereich Mode und Textil aus Baumwolle produziert. Bitte reichen Sie ein Kurzprofil Ihres Unternehmens ein und beschreiben Sie konkret, welche Maßnahmen Sie zur Verbesserung der ökologischen und sozialen Arbeitsbedingungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette durchführen. Eine Fachjury wird die Vorschläge bewerten.

Nach dieser Reise auf den Spuren einer Jeans sollen in diesem Modul die verschiedenen thematischen Stränge und inhaltlichen Fragen noch einmal gebündelt und an das Arbeits- und Alltagsleben der Auszubildenden zurückgebunden werden. Zur Ergebnissicherung, Reflexion und Auswertung wiederholen die SchülerInnen stichpunktartig ihr neu erlerntes Wissen mit einem Memory, wenden die neuen Begriffe und Konzepte spielerisch an und ziehen abschließend Schlüsse für ihr eigenes Handeln.

ZUKUNFTSFÄHIGE KLAMOTTEN

Memory Spiel, 15 Minuten

Zur Ergebnissicherung zentraler Inhalte unserer Weltreise wird ein Memory durchgeführt, bestehend aus jeweils zwei Satzteilen, die zusammen passen.

Dazu werden Gruppen von drei bis fünf SchülerInnen gebildet, die jeweils eine bereits zerschnittene Kopie der Memory-Vorlage erhalten. Die Gruppe, die zuerst fertig ist, bekommt zehn zusätzliche Punkte, jedes richtige Paar wird mit zwei Punkten honoriert. Wer darüber hinaus mehrere Paare in der Form eines Mini-Vortrags in einen längeren Sinnzusammenhang zusammenbringen kann, bekommt für jedes Memory-Paar, das in diesem Vortrag untergebracht wurde, einen Extrapunkt.

Nachhaltigkeit bedeutet unter anderem ...	... den Bedürfnissen der heutigen Generation zu entsprechen, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre Bedürfnisse zu befriedigen.
Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung ist die Gewährleistung ...	... von ökonomischer Sicherheit, des ökologischen Gleichgewichts und von sozialer Gerechtigkeit.
Nickelhaltige Knöpfe und Reisverschlüsse können ...	... Allergien auslösen.

Knöpfe und Nieten enthalten häufig Eisenerz – ...	... 40 % des in Deutschland genutzten Eisenerzes kommt aus dem brasilianischen Regenwald.
Das ökologischste Verkehrsmittel zu Lande ist ...	... die Eisenbahn.
Pestizide für den Baumwollanbau werden größtenteils ...	... in Deutschland produziert.
Die Bleichung von Stoffen durch Wasserstoffperoxid, Natriumhypochlorit und Natriumchlorit ist ...	... krebserregend und erbgutschädigend.
Durch den Einsatz von Pestiziden beim Baumwollanbau ...	... wird die Umwelt belastet und vergiftet.

<p>Folgen des Baumwollanbaus können ...</p>	<p>... Bodenerosion und Wüstenbildung sein.</p>
<p>Die Baumwolle verbraucht viel Wasser. Für die für eine Jeans benötigte Baumwolle ...</p>	<p>... wird etwa so viel Wasser verbraucht, wie in 240 Badewannen passt.</p>
<p>Weltweit sterben jährlich durch den Einsatz von Pestiziden ...</p>	<p>... etwa 220.000 Menschen.</p>
<p>Mindestens drei Millionen Menschen ...</p>	<p>... sind weltweit jährlich Opfer von Vergiftungen durch Pestizide, davon 99 % in Ländern des Südens.</p>
<p>1980 lagen die Preise für Rohbaumwolle bei 286 US Cent / kg, 2004 ...</p>	<p>... bei 90 US Cent.</p>

<p>Eine Alternative zum Schutz der Baumwollpflanzen durch Pestizide ...</p>	<p>... ist der biologische Anbau.</p>
<p>Die niedrigen Rohstoffpreise der Baumwolle sind unter anderem auf ...</p>	<p>... Subventionen der USA für ihren eigenen Baumwollanbau zurück zu führen.</p>
<p>Die Arbeitsbedingungen in Billiglohnländern verstoßen ...</p>	<p>... häufig gegen die Menschenrechte.</p>
<p>Die ILO setzt sich für die Verbesserung der ...</p>	<p>... Arbeits- und Lebensbedingungen aller Menschen ein.</p>
<p>Die wichtigsten Forderungen der ILO ...</p>	<p>... sind in Kernarbeitsnormen formuliert.</p>

<p>Nach ILO-Standards sollte der Lohn mindestens ...</p>	<p>... die Existenz der ArbeiterInnen und ihrer Familien sichern.</p>
<p>Arbeitspausen, regelmäßige freie Tage und bezahlter Urlaub ...</p>	<p>... sind Teil menschenwürdiger Arbeitsbedingungen.</p>
<p>Freie Produktionszonen (FPZ) oder auch Maquiladoras heißen ...</p>	<p>... abgeäunte Gebiete, in denen Unternehmen, die für den Weltmarkt produzieren, besonders günstige Konditionen angeboten werden, wie z. B. Steuer- bzw. Zollfreiheit.</p>
<p>Multinationale Unternehmen erklären ihre soziale und ökologische Verantwortung ...</p>	<p>... in Form von Verhaltenskodizes.</p>
<p>In den Verhaltenskodizes werden meist ...</p>	<p>... die Kernforderungen der ILO aufgegriffen.</p>

Ein guter Verhaltenskodex steht und fällt mit seiner ...	... Umsetzung, Überprüfung und den Mechanismen zur Verbesserung.
Inspektionen in Zulieferfirmen sollten ...	... unabhängig und unangekündigt stattfinden, unter Einbeziehung der ArbeiterInnenvertretung, von NROs und ArbeiterInnen.
Die <i>Kampagne für Saubere Kleidung</i> setzt ...	... auf den öffentlichen Druck, insbesondere auf die Macht der KonsumentInnen.
Die Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung macht auf akute Fälle von Arbeitsrechtverletzungen ...	... mit Hilfe von Eilaktionen per E-Mail oder Kundenkartenaktionen aufmerksam.
Kritischer Konsum bedeutet, ...	... mein eigenes Konsumverhalten zu reflektieren und auf Nachhaltigkeit zu prüfen.

HANDLUNGSOPTIONEN – EIGENINITIATIVEN

Open Space

Abschließend schafft diese Übung einen Raum, um die erworbenen Informationen und Erkenntnisse mit der eigenen Lebenswelt praktisch zu verbinden. In den Materialien sind etliche Handlungsansätze für mehr soziale und ökologische Gerechtigkeit vorgestellt worden. Die Auszubildenden haben eventuell zusätzliche Ideen. Nicht jeder Ansatz ist für die Auszubildenden attraktiv und realisierbar. In zwei Runden diskutieren die Auszubildenden in verschiedenen Foren ihrer Wahl eigene Ideen, Aktionsmöglichkeiten oder im Material vorgestellte Ansätze mit Blick auf ihre konkrete Umsetzbarkeit. Zentral ist die Frage nach der eigenen, individuellen Positionierung, insofern sollte zu Beginn betont werden, dass es nicht um richtig oder falsch, sondern um Meinungen geht, für oder gegen welche sachlich argumentiert werden soll. Die einzelnen Runden sind inhaltlich strukturiert:

Runde 1

Ansätze als KonsumentInnen und als politisch aktive Mitglieder der Gesellschaft

Runde 2

Handlungsperspektiven als Auszubildende bzw. als ArbeitnehmerIn in ihrem Unternehmen

Vorgehen

Die SchülerInnen sammeln auf zwei verschieden farbigen Papierkarten Ideen für Runde 1 (rot), und Runde 2 (gelb). Jede Idee stellt einen Vorschlag für eine Arbeitsgruppe dar, das heißt, nicht alle müssen eigene Ideen einbringen. Ähnliche Ideen werden zusammengefasst. Es wird so lange gesammelt bis pro Runde vier oder fünf Ideen vorhanden sind. Die Auszubildenden ordnen sich diesen Themenvorschlägen zu und diskutieren anschließend in diesen Kleingruppen. Pro Runde stehen 15 Minuten zur Verfügung, als Diskussionsimpuls dienen folgende Fragen:

- Kann ich mir diesen Ansatz als eine Handlungsform für mich selbst vorstellen? Warum ja, warum nein?
- Was kann meiner Meinung nach mit dieser Handlungsstrategie erreicht werden?

Abschließend treffen sich die einzelnen Diskussionsgruppen im Plenum wieder. Das Wort wird nun reihum gegeben. Alle sind aufgefordert, den folgenden Satz zu vervollständigen:

„Globalisierung gerecht zu gestalten, heißt für mich 1. als Konsument und 2. als Beschäftigte im Mode- und Textilbereich...“

GLOSSAR

Agenda 21	Entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, ein Leitpapier zur nachhaltigen Entwicklung, beschlossen von 179 Staaten auf der „Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen“ (UNCED) in Rio de Janeiro (1992).
Arbeitsrecht	Darunter fallen alle rechtlichen Bestimmungen und Gesetze, die Arbeit reglementieren, das heißt Aussagen und Vorschriften dazu machen, wie Arbeit organisiert sein muss.
Billiglohn-/ Niedriglohnland	Länder, die im globalen Vergleich niedrige Löhne haben. Der Konkurrenzkampf zwischen einzelnen Ländern um die Ansiedlung großer Unternehmen führt zu sinkenden Löhnen weltweit. Die Konsequenzen davon tragen in der Regel die ArbeiterInnen, deren Lohn nicht oder nur knapp ihre Existenz sichert.
kontrolliert biologischer Anbau (kBA)	Um Baumwolle als kontrolliert biologisch bezeichnen zu dürfen, müssen im Anbau und in der Verarbeitung bestimmte Kriterien erfüllt werden. Es wird u. a. vollständig auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln verzichtet.
Verhaltenskodex	Selbstverpflichtung von Unternehmen im Umgang mit ihren Angestellten, z. B. Sicherheitsbestimmungen, Arbeitszeitregelungen. Sie müssen aber auch kontrolliert und umgesetzt werden (siehe Sozial Audits).
Corporate Social Responsibility (CSR)	Politischer Ansatz der Selbstverpflichtung von Unternehmen, ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden.
Fair Trade/ Fairer Handel	Siegel, welches gerechte Handelsbeziehungen, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, existenzsichernde Löhne und Perspektiven einer nachhaltigen Zukunft garantiert.
Gewerkschaften	Vertreten die Rechte der ArbeitnehmerInnen, verhandeln gemeinsam Verbesserungen von Arbeitsbedingungen aus, stärkstes Druckmittel ist der Streik.
Global Compact	Initiative der UNO und der Privatwirtschaft. Unternehmen, die dem Global Compact beitreten, verpflichten sich, bestimmte Standards zu achten.
Globale Werkbank	Die Globale Werkbank beschreibt die internationale Arbeitsteilung im Textilbereich, einzelne Arbeitsschritte werden an unterschiedlichen Orten von unterschiedlichen Unternehmen durchgeführt.

Inspektion	Die Überprüfung von Arbeitsbedingungen durch Personen, die nicht zur Produktionsstätte oder der Fabrik selbst gehören. Richtlinie für solche Inspektionen können die <i>Codes of Conduct</i> sein.
Internationale Arbeitsorganisation (ILO)	VertreterInnen von Staaten, ArbeitgeberInnen und -nehmerInnen formulieren Richtlinien (Normen) zu Arbeitsrecht und Arbeitsschutz, die erst von den jeweiligen Staaten gemäß ihrer Verfassungen angenommen werden müssen (z. B. durch Ratifizierung/ positive Abstimmung im Parlament). Ziel ist die Sicherung des Weltfriedens durch Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen aller Menschen.
Kampagne für Saubere Kleidung	auch: <i>Clean Clothes Campaign (CCC)</i> , europaweites Netzwerk, das sich für die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in der globalen Textilindustrie einsetzt, konkrete Fälle von Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen benennt und Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit dazu leistet.
Kernarbeitsnormen	Zentrale Richtlinien der <i>Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)</i> zum Schutz der Rechte der ArbeiterInnen, dazu zählen: Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechts, das Recht zu Kollektivverhandlungen, die Abschaffung der Zwangsarbeit, Gleichheit des Entgelts, das Verbot von Diskriminierung, die Einhaltung eines Mindestalters, das Verbot von Kinderarbeit.
Kritischer Konsum	KonsumentInnen spielen im globalen Wirtschaftssystem eine wichtige Rolle. Ihr Kaufverhalten kann Wirtschaftsstrukturen und Handelsbedingungen mit beeinflussen. Kritische KonsumentInnen nutzen diese Macht, indem sie ihre Kaufentscheidungen bewusst treffen und versuchen, damit einen gerechten Handel zu fördern.
Lohn-Dumping	In verschiedenen Ländern sind die Löhne unterschiedlich hoch und Unternehmen drohen zur Steigerung ihrer Gewinne immer wieder, mit der Verlagerung von Produktionsstätten in andere Länder. Dadurch besteht die Gefahr, dass sich einzelne Fabriken oder auch Länder gegenseitig mit niedrigen Löhnen zu unterbieten versuchen.
Milleniumsentwicklungsziele / MDGs	Im September 2000 kamen VertreterInnen von 189 Ländern zu dem bis dahin größten Gipfeltreffen der <i>Vereinten Nationen</i> in New York zusammen. Als Ergebnis des Treffens verabschiedeten sie die so genannte Millenniumserklärung.

Monokultur	Großflächiger Anbau nur einer Pflanze, häufig über mehrere Jahre hinweg. Monokulturen stellen eine besonders starke Belastung für die Natur dar, weil die einseitige Auslaugung der Böden und die verstärkte Anfälligkeit für Schädlinge einen höheren Einsatz an Düngemitteln und Pestiziden verlangt.
Multi-Stakeholderinitiative	Initiativen, die verschiedenste Interessengruppen um einen Tisch versammeln, um gemeinsam Probleme (z. B. schlechte Arbeitsbedingungen) zu lösen.
Nachhaltigkeit	Ursprünglich stammt der Begriff aus der Forstwirtschaft und bedeutet, immer nur so viel Holz zu fällen, wie auch wieder nachwachsen kann. Allgemeiner ausgedrückt bedeutet das, die Bedürfnisse der heutigen Generation zu befriedigen, ohne die Möglichkeiten der künftigen Generationen zur Befriedigung deren Bedürfnisse zu gefährden.
Nichtregierungsorganisationen (NRO)	NROs sind nicht staatliche politische Akteure, die sich häufig auf einen Themenbereich spezialisieren. Beispiele hierfür sind <i>Amnesty International</i> für Menschenrechtsfragen, Greenpeace im Umweltbereich oder das EPIZ im entwicklungspolitischen Bildungsbereich.
Outsourcing	Verlagerung der Produktion bzw. Teile derselben auf ein anderes Unternehmen (Subunternehmen) und häufig auch in andere Teile der Welt.
Pestizide	Schädlingsbekämpfungsmittel
SA 8000	Zertifikat für Unternehmen, die bestimmte Standards u. a. die Kernarbeitsnormen der ILO, erfüllen. Dabei muss jede Fabrik einzeln einer Überprüfung unterzogen werden. Nicht eingeschlossen sind Subunternehmen und eigenständige Zulieferbetriebe.
Sozial-Audits	Dienen der Überprüfung von Sozialstandards und werden in der Regel von InspekteurInnen durch Besuch der Fabriken durchgeführt.
Sozialstandards	Beziehen sich auf die Arbeitsbedingungen und legen Mindestmaße bezüglich der sozialen Sicherheit von ArbeitnehmerInnen fest. Dazu zählen Sicherheitsvorschriften, Urlaubsregelungen, Lohnregelungen etc. In der Textilproduktion fehlen solche Standards häufig gänzlich oder werden nur mangelhaft überprüft. Einige Unternehmen entwickeln so genannte Verhaltenskodizes, die diese Standards festhalten.

Subventionen	Die gezielte Unterstützung bestimmter Produkte oder Anliegen durch staatliche Institutionen, z. B. in Form von Direktzahlungen an Unternehmen.
Sweatshop	Produktionsstätten, in denen die ArbeiterInnen unter sehr schlechten Bedingungen arbeiten, und deshalb eine Menge Schweiß dort lassen.
Vereinte Nationen (UN)	Zusammenschluss von 192 Staaten. Ihre wichtigsten Aufgaben sind die Sicherung des Weltfriedens, die Einhaltung des Völkerrechts, der Schutz der Menschenrechte und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit.
Wertschöpfungskette	Gesamte Kette an Arbeitsschritten, die den Wert einer Ware erhöhen, z. B. durch Weiterverarbeitung. Die Verantwortlichen werden aber in der Regel nicht gemäß ihrer Leistung am endgültigen Erlös beteiligt.
WTO/Welt-handelsorgani-sation	Internationale Organisation, die sich seit 1995 mit der Regelung von Handels- und Wirtschaftsbeziehungen beschäftigt. Ziel ist die Liberalisierung des Welthandels durch den Abbau von Handelshemmnissen (z. B. Zölle, Gebühren). 150 Länder sind Mitglied.
Zertifizierung	Produkte mit Labels wie ‚fair gehandelt‘ oder ‚biologisch‘ werden kontrolliert, d. h. es wird überprüft, ob die Produkte die Anforderungen des jeweiligen Labels erfüllen. Erst danach dürfen Waren mit einem solchen Label oder Zertifikat verkauft werden.

Hintergrundinformationen

King Cotton. Kulturgeschichte der Baumwolle.

Mönninghoff, Wolfgang. 2006. 240 Seiten. (EPIZ-Mediothek: WI 58)

Dieses Buch zeichnet die Kultur-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Baumwolle nach. Von den Anfängen der Baumwollnutzung über die Zeit der Sklaverei und die Geburt des Blues, die industrielle Revolution und das Leben der Fabrikarbeiter bis hin zu Mode und Globalisierung verfolgt der Autor den Pfad dieser bedeutsamen Textilfaser und stellt sie in den Kontext der jeweiligen Epoche.

Die Baumwolle: Eine Geschichte ohne Ende.

Forster, Simone. Mappe o. J. (EPIZ-Mediothek: BIL 78)

Diese Mappe bietet einen Überblick über die Geschichte der Baumwolle als Rohstoff in der Herstellung von Textilien: Beginnend bei den ersten Handelskontakten, erzählt es von den großen Entdeckungen, dem florierenden holländischen Textilhandel, der Baumwoll-Revolution in England, der Maschinisierung, der Lage der Arbeiterschaft im 19. Jahrhundert und vielem mehr.

Zum Beispiel Baumwolle.

Weber, Carina & Parusel, Dagmar. 1995. 104 Seiten (EPIZ-Mediothek: U 10/177)

Dieses Lesebuch aus der Süd-Nord Buchreihe erklärt in verständlicher Form das komplizierte Verhältnis zwischen der sogenannten „Dritten Welt“ und den Industrienationen am Beispiel der Baumwolle. Neben Hintergrundinformation, die globale Zusammenhänge erkennen lassen, enthält das Buch auch konkrete Anregungen, wie jede/r sich weiter informieren und engagieren kann.

Mode, Macht & Frauenrechte.

Terre des Femmes e. V. (Hrsg.). 2003. 95 Seiten. (EPIZ-Mediothek: FR 32)

Wer einen Schwerpunkt auf die Belange von Frauen setzen möchte, den wird dieses Buch aus der Schriftenreihe „Nein zu Gewalt an Frauen“ interessieren. Es macht auf die schlechten Arbeitsbedingungen in der Textilbranche, von denen hauptsächlich Frauen betroffen sind, aufmerksam und enthält unter anderem vier Studien, die die Lebenssituationen und Arbeitsbedingungen von Frauen in Bulgarien, Nicaragua, Mauritius und Bangladesch beschreiben. Zudem werden Aktionen und Initiativen für bessere Verhältnisse in der Textilbranche vorgestellt.

Aktionshandbuch.

Rieg, Alexandra; u. a. 2007. 40 Seiten. (EPIZ-Mediothek: WI 65)

Dieses Aktionshandbuch richtet sich an Menschen, die die Probleme des globalen Textilmarkts nicht nur theoretisch behandeln, sondern sich auch aktiv für eine Veränderung der Situation einsetzen wollen. Nach einer Einführung in die globale Bekleidungs- und Sportartikelindustrie wird zunächst die *Clean Clothes Campaign* vorgestellt. Anschließend liefert die Broschüre verschiedene Ideen für Einzel- und Gruppenaktionen und ergänzt diese mit Tipps zur Durchführung, Materialien und Kopiervorlagen.

Die aufgeführten Titel erhalten Sie unter der angegebenen Signatur in der Mediothek des EPIZ.

Öffnungszeiten:

dienstags und donnerstags

15-18 Uhr oder nach Vereinbarung.

All die Textilschnäppchen - nur recht und billig?

Wick, Ingeborg u. a. Südwind Institut. 2007. 94 Seiten. (EPIZ-Mediothek: AS 50)
Zwei Fallstudien zu Arbeitsbedingungen bei Aldi-Zulieferern in China und Indonesien mit Aktionsvorschlägen für VerbraucherInnen und GewerkschafterInnen.

Frauenarbeit im Schatten. Informelle Wirtschaft und Freie Exportzonen.

Wick, Ingeborg / Südwind-Institut. 2009. 60 Seiten
freier Download unter www.suedwind-institut.de
Aktuelle Zahlen, Entwicklungen und Fallgeschichten zur Arbeitssituation von Frauen in der globalisierten Wirtschaft mit vielen Bezügen zur Situation im Textilsektor.

Bekleidungswirtschaft. Branchenanalyse 2009

Dispan, Jürgen. 2009. 63 Seiten
freier Download unter www.imu-institut.de/papers/publication.2009-06-10.0930855862/2009-06%20IMU-Infodienst%20Bekleidung.pdf
Studie zur Entwicklung der Bekleidungswirtschaft in Deutschland. Hintergrundinformationen für all jene, die die Entwicklung des Sektors detailliert nachvollziehen und mit statistischen Daten arbeiten wollen.

Mythos CSR. Unternehmensverantwortung und Regierungslücken

Burckhardt, Gisela (Hg.). 2011. 250 Seiten. Horlemann Verlag.
In 33 Beiträgen befassen sich mit der Frage nach Unternehmensverantwortung im Kontext globalisierter Textilproduktion. Zwischen Freiwilligkeit und Regulierung bewegt sich eine der wichtigsten Debatten der letzten Jahre im Zusammenhang mit der Verbesserung von Arbeitsbedingungen in der Textilbranche.

Unterrichtsmaterialien

Baumwolle - Eine Aktivmappe.

Karpinski, Dorothea & Mönning, Petra. 2001. 76 Seiten. (EPIZ-Mediothek: US M 17)
Handreichung für den Unterricht mit Anregungen rund um das Thema Baumwolle, Textilien und Mode. Das Material besteht aus kopierbaren Arbeitsblättern zu sechs Themen: Materialkunde, Geschichte, Produktion, Verarbeitung, Handel und Mode.

Videos und DVDs

Made in Asia. Globaler Textilmarkt.

Graef, Nicola. 2007. 45 Minuten.
Ausbeutung, Überstunden, Unterbezahlung - diese Begriffe gehören seit langem zum gängigen Vokabular, wenn es um die globale Produktion von Billigtextilien geht. Die Dokumentation fragt nach, ob sich daran in den letzten Jahren etwas geändert hat und begleitet Vertreter verschiedener Hersteller nach Indonesien und Indien sowie zur Bio-baumwollproduktion in die Türkei. Nichtregierungsorganisationen, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass sich vieles in der globalen Lieferkette verändert hat, kommen ebenso zu Wort wie die ArbeiterInnen vor Ort.

King Cotton oder Baumwolle als Schicksal.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. 2006.

Das Medienpaket „King Cotton“ stellt die vielfältigen landwirtschaftlichen, ökonomischen, politischen, ökologischen, historischen und kulturellen Aspekte der wichtigsten Naturfaser der Menschheit in anschaulicher Weise dar. Es enthält eine Vielfalt an Informationen in Form von zwei Filmen („Cotton Money & Die globale Jeans“ und „Saubere Ernte - Mavuno Safi“), Videoclips, Animationen, Ton- und Bilddokumenten und literarischen Zitaten.

Billige Baumwolle - Teuer bezahlt

Calmettes, Joel. 2005. 85 Minuten.

Für die industrielle Revolution im 19. Jahrhundert und den Aufstieg Englands zur Wirtschaftsmacht spielte der Rohstoff Baumwolle eine große Rolle. Der Dokumentarfilm erinnert daran und zeigt, dass Baumwolle noch immer ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist. Er verfolgt den Weg des Rohstoffs von den Anbaugeländen bis in die Länder, in denen er verarbeitet wird, zeigt wirtschaftliche Abhängigkeiten und macht durch den Rückblick in die Vergangenheit mit den Auswirkungen der Globalisierung vertraut.

Ein T-Shirt reist um die Welt

Brunetti, Raffaele. 2006. 50 Minuten.

Der Film begleitet das ausgediente Fußball-Trikot des zehnjährigen Felix auf seinem Weg von Hamburg in ein Dorf in Tansania. Dabei dokumentiert er die Verwandlung der Kleiderspende in ein lukratives Handelsgut und führt in eine international operierende Branche ein, die inzwischen ihrerseits der billigen Konkurrenz aus Fernost begegnen muss.

Giftige Kleider

Altemeier, Inge. 2004. 45 Minuten.

Bei der Produktion von Textilien wird eine Vielzahl von teilweise gesundheitsgefährdenden Chemikalien eingesetzt. Die Leidtragenden sind dabei vor allem die Menschen, die in der Textilbranche arbeiten. Das Filmteam stellt die Firma Bayer als Hauptvermarkter von Pflanzengiften zur Rede und konfrontiert die Textilhändler mit der bitteren Wahrheit.

Cotton Money & Die globale Jeans

Heller, Peter. 2001. 75 Minuten.

Eine Saga aus der Rohstoffwelt, der globalen Konfektions- und Textilindustrie und der Welt der Bluejeans, und die Geschichte eines Dorfes in Tansania in seinem Verhältnis zum Weltmarkt über zwei Jahrzehnte Liberalisierung und Globalisierung.

Die Weltfabrik

Hassanzadeh, Dara; Müller, Philipp. 2007. 30 Minuten.

Der Entstehungsweg einer Socke - von der Gewinnung der Baumwolle bis zu Verpackung und Versand, und andere Beispiele globaler Produktionsketten z. B. Fertigung von Kinderbüchern oder Werbemittel.

Links

Baumwolle

www.cotton-made-in-africa.com

In dem Projekt „Cotton made in Africa“ gestalten unterschiedliche Akteure den Baumwollanbau nachhaltig und stärken dabei auch die Wettbewerbsfähigkeit von afrikanischer Baumwolle. Auf der Website sind u. a. Informationen zu Projektzielen, Prozessen, Akteuren und Partnern sowie Indikatoren und Richtlinien zur Evaluation des Projekts zu finden.

www.remei.ch/de/biore.html

Das Qualitätssiegel *bioRe*® steht für Textilien aus Bio-Baumwolle, die unter professionellen Produktionsbedingungen nach ökologischen und sozialen Kriterien hergestellt wurden. Die *Remei AG* ist das Unternehmen hinter dem Qualitätssiegel. Es setzt auf nachhaltige Produktion von Textilien und baut auf fünf Grundsätze, die der kontrollierten Prozesskette zugrunde liegen: biologischer Anbau, Fairness, ökologische Verarbeitung, Qualität und Transparenz. Über dieses Unternehmen und seine Philosophie gibt die Website Auskunft.

www.pan-germany.org

Das *Pestizid Aktions-Netzwerk PAN Germany* stärkt die pestizid-kritische Sachkompetenz, klärt über die Folgen des Pestizideinsatzes auf, unterstützt Verbraucherinteressen, nimmt Einfluss auf Politik und Industrie und fördert Alternativen zum Einsatz gefährlicher Pestizide. Auf seiner Website bietet *PAN Germany* neben Informationen zum Pestizideinsatz beim Baumwollanbau u. a. auch ein Verzeichnis der Anbieter von Bio-Baumwoll-Produkten.

www.naturtextil.com

Der *IVN, Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft e. V.*, ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, die Naturtextilien nach ökologischen und sozialen Richtlinien herstellen. Die Website informiert über Hersteller und Anbieter von zertifizierten Naturtextilien sowie die Richtlinien für die Qualitätszeichen „Naturtextil“ und „Naturtextil Best“.

Textilproduktion

www.saubere-kleidung.de

Auf ihrer Website stellt die Kampagne sich und ihr Anliegen vor. Sie informiert über aktuelle Eilaktionen, stellt unter der Rubrik „Unternehmen“ Firmenprofile einiger Marktführer in der Textilbranche zur Verfügung und gibt unter „Mitmachen“ Veranstaltungshinweise und Ideen für Aktionen. Auch Materialien, sowohl Hintergrundinformationen als auch Aktionsunterschieden, sind hier erhältlich.

www.suedwind-institut.de

» Themen: *Frauen und Weltwirtschaft sowie Sozialstandards im Welthandel*

Das *Südwind-Institut* forscht für gerechte Wirtschaftsbeziehungen und erarbeitet Aktionsvorschläge. Auf der Website behandelt es unter dem Themenkomplex „Sozialstandards / Frauenarbeit“ auch Arbeitsbedingungen in der weltweiten Bekleidungsindustrie und unter der Rubrik „Globalisierung und Entwicklung“ die Problematik des Altkleiderhandels. Die Seite bietet Textbeiträge und Downloads und verweist auf Publikationen in diesem Bereich.

www.oeko-fair.de

» *Clever konsumieren, Kleiden und Schmücken*

Diese Website führt in die Herstellungsprozesse von Textilien ein: Sie behandelt die verschiedenen Rohstoffe, erklärt die Produktionskette und gibt eine Einführung in den Textilmarkt. Außerdem werden die Herstellungsbedingungen anhand von zwei Länderbeispielen beschrieben. Unter der Rubrik „Die Alternativen“ gibt die Website Hilfestellung für den bewussten Umgang mit Textilien. Diese Seite ist verständlich geschrieben und eignet sich als Einstieg in das Thema „Textilproduktion“.

Altkleiderhandel

www.fairwertung.de

Der Verband *FairWertung* hat das Ziel, umwelt- und sozialverträgliche Konzepte für den Umgang mit Gebraucht Kleidung zu entwickeln, die Sammlung und Vermarktung von Altkleidern durchschaubarer zu machen und Anstöße zu einem ressourcenschonenden Umgang mit Textilien zu geben. Auf der Website gibt es ausführliche Hintergrundinformationen über den Gebrauchtwarenhandel, eine Zusammenstellung der aktuellsten Entwicklungen im Ringen um faire Kleidung und ein kleines Materialangebot - Studien, Broschüren und Faltblätter - zum Thema „Altkleiderhandel“.

www.oeko-fair.de

» *Clever konsumieren, Kleiden und Schmücken*

Die Seite von *Oeko Fair* klärt über die Zusammenhänge im Altkleiderhandel auf. Beginnend bei Tradition und Geschichte der Altkleidersammlung in Deutschland wird im Anschluss das Geschäft mit den Altkleidern vorgestellt: Akteure, verschiedene Verwertungsoptionen von Altkleidern, Sortierungsmechanismen und die globale Vernetzung im Altkleiderhandel. Interessant ist auch die Seite „Pro und Contra Exporte“, auf der die Auswirkungen des Altkleiderhandels betrachtet werden. Kurz und knapp sowie verständlich geschrieben bietet diese Website einen Einstieg in das Thema „Altkleiderhandel“.

www.secondhand-online.de

Second Hand vernetzt ist ein Verein zur Förderung der Gebrauchtwarenbranche. Der Verband hat Qualitätskriterien für den Second-Hand-Handel entwickelt und bietet auf seiner Internetseite Informationen für Händler und Verbraucher an. Besonders praktisch ist der Second-Hand-Führer: Einfach Ort oder Postleitzahl eingeben, und man erfährt die Adressen von Second-Hand-Läden in der eigenen Stadt.

Impressum

AutorInnen Sabine Schepp, Magdalena Freudenschuß, Kornelia Freier
Redaktion Kornelia Freier, Magdalena Freudenschuß
Herausgeber Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e. V.
Zentrum für Globales Lernen in Berlin
Schillerstraße 59, 10 627 Berlin
Telefon 030 / 692 64 18
epiz@epiz-berlin.de
epiz-berlin.de
Gestaltung Nayeli Zimmermann, www.nayelizimmermann.com
Druck Oktoberdruck AG Berlin
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Erschienen Zweite aktualisierte Auflage, Dezember 2012

Dieses Material entstand im Rahmen des Projekts
„Zukunftsfähig arbeiten in einer globalisierten Welt II“ mit finanzieller Unterstützung
des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
dem Evangelischen Entwicklungsdienst und Misereor.
Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Wir bedanken uns bei den finanziellen Unterstützern und den engagierten Referentinnen,
Referenten, Lehrkräften, Praktikantinnen und Praktikanten für die inhaltliche Unterstützung
und das konkrete Feedback zu den Methoden. In der Reihe G+ BERUFE GLOBAL sind
bisher didaktische Materialien zu den Ausbildungen bzw. Themen Backen, Bauen, Blumen,
Büro, Erziehung, Fußball, Gesundheit, Kochen, Holz, Mode & Textil und Tourismus erschienen.

Die Reihe G+ bietet Unterrichtsmaterialien für die berufliche Bildung, die motivieren sollen, sich mit Globalisierung konstruktiv auseinander zu setzen, komplexe Prozesse wie Wertschöpfungsketten und Migration zu verstehen, und diese im Berufsleben positiv zu gestalten.

Den eigenen Beruf aus einer neuen Perspektive sehen. Globale Bezüge herstellen. Zusammenhänge erkennen. Verantwortungs- und Vorurteilsbewusst handeln. Die Umwelt schonen. Sozialstandards einhalten. Die eigene Zukunftsfähigkeit sichern.

Die Hefte der Reihe orientieren sich an Rahmenlehrplänen und Ausbildungsverordnungen. Sie sind berufsrelevant und für den schnellen Einsatz didaktisch aufbereitet. Alle Materialien sind erfolgreich getestet und gemeinsam mit ExpertInnen aus der Branche erarbeitet.

Unter www.epiz-berlin.de finden Sie einen Link zu unserer Lernplattform mit weiteren Materialien und didaktisch aufbereiteten *E-Learning Modulen*.

